

Ausgrabungen in Augst im Jahre 2003

Autor(en): **Rychner, Jürg / Sütterlin, Hans / Schaub, Markus**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Jahresberichte aus Augst und Kaiseraugst**

Band (Jahr): **25 (2004)**

PDF erstellt am: **20.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-395666>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ausgrabungen in Augst im Jahre 2003

Jürg Rychener und Hans Sütterlin
(mit einem Beitrag von Markus Schaub)

Zusammenfassung

Sieht man sich die Anzahl der vergebenen Aktennummern an, erscheint 2003 als ein verhältnismässig ruhiges Jahr. Dem war jedoch nicht so. Die insgesamt vier Leitungsgrabungen brachten eine volle Auslastung für unser Team, umfassten sie doch gegen 1000 Laufmeter, rechnet man die jeweils zuerst gar nicht berücksichtigten Hausanschlüsse und Leitungskupplungen hinzu. Es galt, den Aushub kontinuierlich zu begleiten, danach die darin gefundenen Strukturen möglichst gründlich zu dokumentieren. Da bei drei dieser Vorhaben Gebiete mit dichter römerzeitlicher Überbauung durchfahren wurden, war der Aufwand für die Sicherung – das heisst hier vor allem: Dokumentation – der Bodenzugnisse recht hoch, auch wenn das Ganze mit typischer Archäologie nicht viel, sehr viel jedoch mit Informationssicherung als Zukunftsinvestition zu tun hat. Bezogen auf Erkenntnisse sind Leitungsgräben nämlich nur selten fruchtbar; trotzdem lohnt sich mit Blick auf zukünftige Grabungen eine gründliche Dokumentation.

Denn viele Aufschlüsse werden unwiderruflich zerstört, um die baurechtlich erforderlichen Grabensohlen zu erreichen. Ob die häufig übliche chaotische Art, Leitungen im Boden zu versenken, wirklich sein muss, fragt man sich freilich nach den diesjährigen Erfahrungen ein weiteres Mal.

Schlüsselwörter

Augst/BL, Augusta Raurica, Aureus, röm. Basiliastrasse, röm. Domusgasse, Forum, röm. Forumstrasse, Frauenthermen, Giebenacherstrasse, röm. Heidenlochstrasse, hypokaustierter Raum, Insula 5, Insula 9, Insula 18, Insula 40, Keller (baulich), Kellermatt, röm. Minervastrasse, Museumspädagogik, röm. Neuntürmestrasse, Osttor, Osttorstrasse, Publikumsgrabung, Räucherei, Schufenholzweg, Schwemmelhm, Steinler, röm. Steinlerstrasse, Südost-Vorstadt, Tabernen des Forums, röm. Theaterstrasse, Trocknungsraum, Verkehrsorganisation, Walmussholz, Wildental.

Allgemeines

Das Programm der Augster Grabungsequipe umfasste im Einzelnen (Abb. 1):

- 1 Plangrabung (2003.58) als Fortsetzung des didaktischen Projekts für Familien, Jugendliche und Schulklassen,
- 4 geplante Notgrabungen (2003.51, 2003.54, 2003.56, 2003.59),
- 3 baubegleitende Notgrabungen (2003.52, 2003.53, 2003.57),
- 1 Untersuchung im Zusammenhang mit Konservierungs- und Restaurierungsmassnahmen (2003.55: Theater),
- 7 baubegleitende Beobachtungen (2003.100–103, 2003.105–107),
- 1 Archivrecherche (2003.104).

Neben den eigentlichen Grabungs- und Dokumentationsarbeiten waren Mitglieder des Teams mit folgenden Aufgaben befasst:

- Vorbereitungsarbeiten für und Erstellen eines Detailkonzepts, dazu Evaluation des Systemanbieters für die geplante Migration des EDV-Archivsystems MICRORAURICA (verantwortlich Hans Sütterlin, zusammen mit Jürg Rychener unter Beizug der anderen damit befassten Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen der Abteilung Ausgrabung Augst/Kaiseraugst AAK), begonnen 2002,

- Gesamtkoordination der Römerstadt-internen Vorarbeiten für dasselbe Vorhaben (Hans Sütterlin; eine Arbeit, die zeitweise fast zu einen Vollzeitjob auswuchs),
- Vorbereitungen bezüglich einer Migration vom GIS zum ArcView, zusammen mit den betroffenen Fachstellen des Kantons (Constant Clareboets),
- Formulierung eines Fragen- und Projektkatalogs zum Thema «Stadtgeschichte von Augusta Raurica/Castrum Rauracense» (zweite Etappe) in der Arbeitsgruppe «Forschungswerkstatt Stadtgeschichte» (FORSTATT), bestehend aus Markus Peter, Jürg Rychener, Regula Schatzmann und Debora Schmid im Auftrag des Archäologieforums der RÖMERSTADT AUGUSTA RAURICA,
- Mitarbeit bei der Formulierung der Projektskizze für ein Forschungsvorhaben der RÖMERSTADT AUGUSTA RAURICA mit dem Thema «Stadt. Von der Blüte zur Krise?» im Rahmen des Nationalen Forschungsschwerpunkts des Schweizerischen Nationalfonds (Jürg Rychener).

Die Grabungsarbeiten erforderten eine Verstärkung des archäologischen Stabs der Abteilung mit Hans-Peter Bauhofer (Grabungstechniker), Constant Clareboets, Stefan Bieri (Zeichner) und Germaine Sandoz (Fotografin) durch Barbara Pfäffli (örtliche Grabungsleiterin) und Zsuzsanna Pál (Zeichnerin). Als Ausgräber fungierten während der Leitungsgrabungen Antonio de Matos Cruz und Manuel Fernandes Vieira. Dank des trockenen Sommers konnten die Grabungsarbeiten dieses Jahr weitgehend unbehindert vom Wetter abgewickelt werden. Wir danken allen Mitarbei-

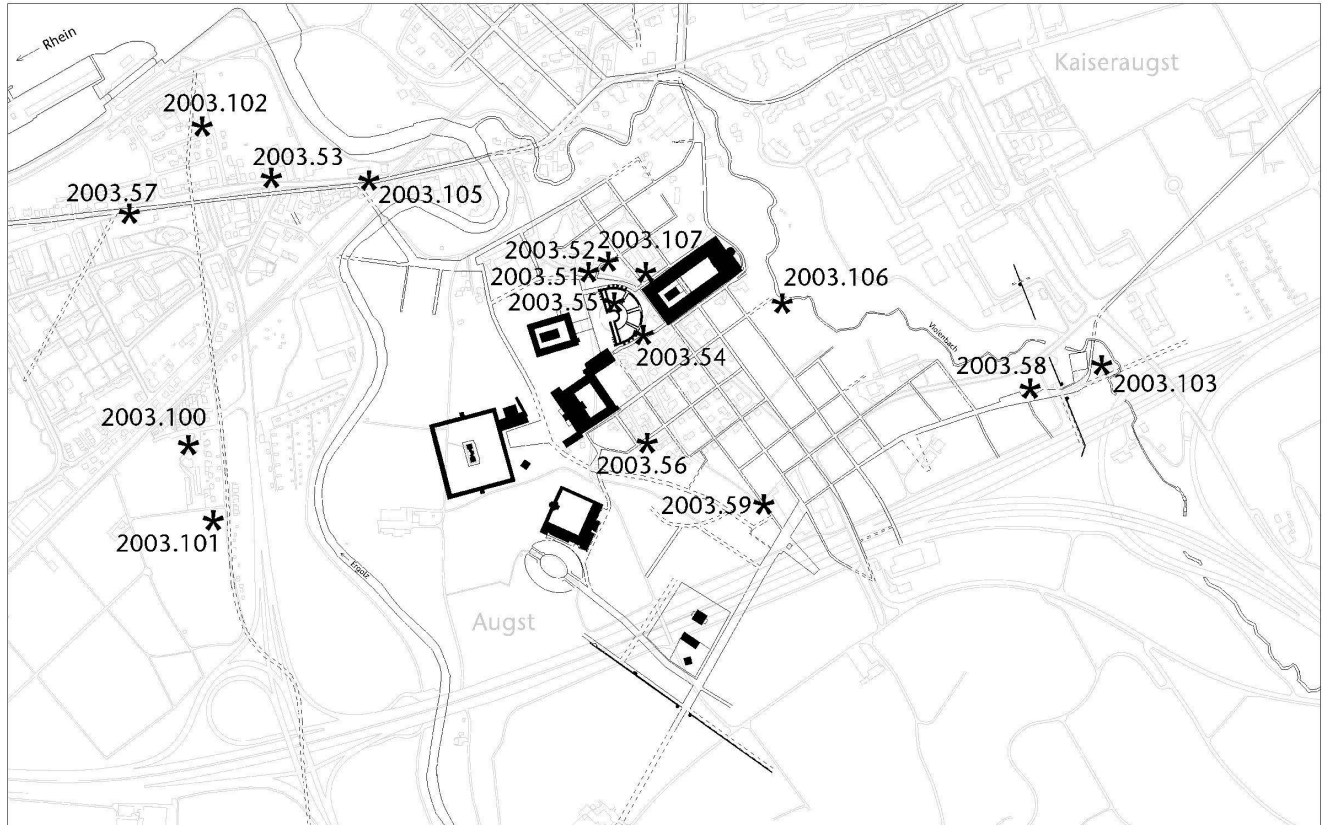


Abb. 1: Augst BL. Übersicht über die im Jahr 2003 durchgeführten Ausgrabungen und andere Interventionen. Nicht kartiert ist die Luftbildprospektion. M. 1:7000.

tern und Mitarbeiterinnen des vergangenen Jahr für ihren Einsatz unter zum Teil doch recht erschwerten Bedingungen in den engen Leitungsgräben (Abb. 6).

Im März 2003 hat sich unser bisheriger Ausgrabungsarbeiter Walter Rudin auf eigenen Wunsch in den Technischen Dienst der RÖMERSTADT AUGUSTA RAURICA versetzen lassen. Wir danken ihm für seinen Einsatz in unserer Abteilung im Lauf der vergangenen drei Jahre. Die Abteilung Ausgrabungen wird sich bis auf weiteres ohne dauernd angestellten Ausgräber behelfen.

Archäologische Untersuchungen

2003.51 Augst – Wasserleitung Giebenacherstrasse (Jürg Rychener)

Lage: Region 1, Insulae 5, 9 und 11; zur Hauptsache Parz. 1005.

Koordinaten: 621 360/264 817.

Anlass: Verlegung einer neuen Wasserleitung.

Grabungsdauer: 03.04.–29.06.2003.

Fundkomplexe: E07301–E07711, E09028.

Kommentar: Der Werkleitungsgraben, der im Berichtsjahr in der Giebenacherstrasse angelegt werden musste, dient dem Einbau einer neuen Frischwasserleitung sowie dem Verlegen eines Leerrohr-Bündels für Elektrokabel. Die erste Etappe des Leitungsbauprogramms der Gemeinde Augst und der IWB (Industrielle Werke Basel, im Auftrag der Elektra Augst) in der Giebenacherstrasse wurde 2001 notfallmässig abgewickelt, da immer wieder Rohrbrüche aufgetreten waren¹; die zweite Etappe wurde etliches länger zum Voraus geplant und bildete das erste Projekt eines umfangreichen Leitungsbauprogramms für 2003 – zusammen mit

¹ Grabung 2001.61, siehe J. Rychener/H. Sütterlin/M. Schaub, Ausgrabungen in Augst im Jahre 2001. Jahresber. Augst u. Kaiseraugst 23, 2002, 47–84 bes. 65–70. Der Graben umfasste die Strecke von der Hauptstrasse bis zum Hauptschieber vor dem Römermuseum.

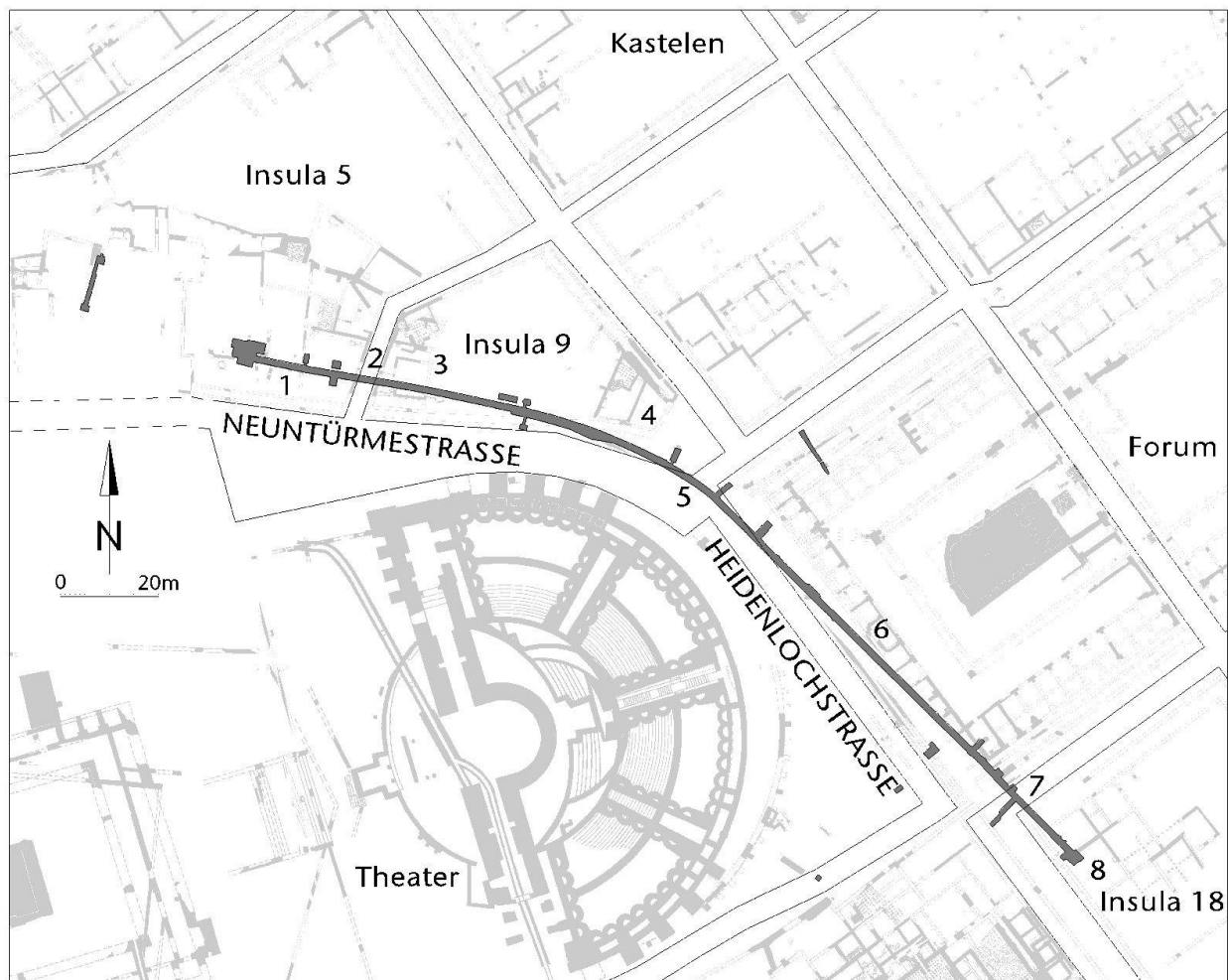


Abb. 2: Augst BL, Wasserleitung Giebenacherstrasse (Grabung 2003.51). Der Verlauf des Grabens im römischen Stadtgebiet. Eingetragen sind die Sektornummern 1–8, nach denen die Befunde im Text beschrieben sind. M 1:1500.



Abb. 3: Augst BL, Wasserleitung Giebenacherstrasse (Grabung 2003.51). Aushubarbeiten in der ersten Etappe, vom Römermuseum (links oben) bis zur Einmündung des modernen Basilicawegs. Von Südosten, vom zweiten Rang des Theaters aus aufgenommen.



Abb. 4: Augst BL, Wasserleitung Giebenacherstrasse (Grabung 2003.51). Die zu erwartenden Mauerzüge des Forums sind von der Ausgrabungssequipe mit Farbspray auf der noch nicht angegrabenen Strasse markiert worden. Das Forum wäre rechts, die antike Neuntürmestrasse links im Bild. Von Südosten.

den Vorhaben in der Fortunastrasse (siehe unten Grabung 2003.56) und in der Kellerstatt (siehe unten Grabung 2003.59). Der aktuelle Graben sollte vom Hauptschieber vor dem Römermuseum bis zur Einmündung der Thermenstrasse führen (Abb. 2); die dortige Leitung war im Jahr 2002 ersetzt worden².

Die Grabung stand von Anfang an nicht unter einem besonders guten Stern. Konnte man zunächst mit einigermaßen günstigen Verhältnissen rechnen, zeigten sich doch gewisse Mängel wie ungenügende Vorbereitung und Terminpläne, eine Baufirma, die einen nicht gerade «erfahrenen» Eindruck in Bezug auf die Archäologie machte und der Mangel eines wirklich brauchbaren Leitungskatasters. Zeitweise hatte das Ausheben des Grabens mehr mit (neuzeitlicher) Industriearchäologie zu tun – mit dem vorsichtigen Suchen, dann Freilegen bereits vorhandener paralleler oder querender Leitungen – als mit römischer Archäologie. Besonders unangenehm aus unserer Sicht fiel auf, dass die Baufirma ständig zum Weiterarbeiten aufgefordert, ja geradezu gedrängt werden musste³. Auf der einen Seite wurden die Archäologen ständig für «Verzögerungen» verantwortlich gemacht, die sie (allein) verursacht haben sollten, auf der anderen Seite wurde nicht gesehen, dass es am

2 Grabung 2002.54, siehe J. Rychener/H. Sütterlin (mit einem Beitrag von B. Pfäffli), Ausgrabungen in Augst im Jahre 2002. Jahrbuch. Augst u. Kaiseraugst 24, 2003, 61–96 bes. 71–75.

3 Die Grabung (und das Bauprojekt) dauerte denn auch fast einen Monat länger als vorgesehen, von Ostern bis Ende Juni. Zum eigentlichen Leitungsgraben kamen noch etliche Hausanschlüsse und andere Leitungsanschlüsse, die ergraben und dadurch auch dokumentiert werden mussten.

Abb. 5: Augst BL, Wasserleitung Giebenacherstrasse (Grabung 2003.51). Der ausgehobene Graben der zweiten Etappe, zwischen der Einmündung des Basilicawegs und der Kreuzung mit der Curiastrasse (von rechts) und der Thermenstrasse (von links). Von Südosten.



Abb. 6: Augst BL, Wasserleitung Giebenacherstrasse (Grabung 2003.51). Spriessungen, ein schmaler Graben, eine schleifend geschmittenen Mauer und irgendwo zwischendrin die Archäologin (Barbara Pfäffli) am Dokumentieren – Alltag einer Leitungsgrabung.

besten wäre, wenn möglichst zügig gebaggert würde und danach für die Archäologen Zeit zum Dokumentieren und für die Abklärung von Details bliebe.

Auch aus archäologischer Sicht waren die Verhältnisse nicht besonders günstig. Gleich zu Beginn wurde eine offensichtlich ziemlich komplizierte Struktur angegraben (ursprünglich für einen Backofen gehalten), und die Befunddichte war generell höher als erwartet. Dies führte zu einem enormen Dokumentationsaufwand. Gegen 420 Strukturen mussten erfasst und beschrieben, Zusammenhänge mit Altgrabungen gesucht und Interpretationen recherchiert und verglichen werden⁴. Besonders zeitraubend ist in Leitungsgräben die Profildokumentation (Abb. 7). In diesem Fall waren über 450 Laufmeter Profile zumindest zu beobachten, sie mussten in den meisten Fällen auch fotografiert und beschrieben werden. Gezeichnet werden konnten ohnehin nur wenige, besonders interessante Ausschnitte.

Wie bei fast jeder Leitungsgrabung sind die Ergebnisse insgesamt eher mager. In gewissen eingeschränkten Zusammenhängen sind sie erhellend, ansonsten aber vor allem als Zukunftsinvestitionen anzusehen. Fast alle Befunde sind stratigraphisch gesehen «schwimmend» und lassen sich mangels Fundmaterial so gut wie nicht datieren. Kommt dazu, dass einige «Bilderbuch-Befunde» förmlich geschlachtet werden mussten – einziger, wenn auch «schwacher Trost» dabei: Links und rechts des aktuellen Grabens sind sie schon durch andere Leitungsgräben zerstört worden – freilich fast

⁴ Zum Vergleich: In der 475 m² grossen Grabung 2001–2002.64 «Degen-Messerli» waren es rund 1000 Strukturen, die innerhalb von rund 10 Monaten untersucht und dokumentiert wurden.



Abb. 7: Augst BL, Wasserleitung Giebenacherstrasse (Grabung 2003.51). Ausschnitt aus dem südlichen Grabenprofil an einer ungestörten Stelle. Unter dem dunklen Band der Kofferung der heutigen Strasse liegt eine massive Schicht aus Kalkbruchsteinen und Ziegelstücken in einer sandigen, bräunlichen bis hellen Matrix. Diese Schicht überdeckt alle römischen Zeugnisse. Es handelt sich um den Koffer der alten Giebenacherstrasse. Es folgte eine Mischschicht aus nachrömischer Zeit, darunter der dunkle römerzeitliche Zerstörungshorizont. Von Norden.

durchwegs, ohne Spuren in der Dokumentation zu hinterlassen. Gerade die sehr häufig fehlenden Dokumentationen aus früheren Leitungsgrabungen rechtfertigen das heute übliche gründliche, wenn auch arbeitsintensive Verfahren zur Genüge.

Der in zwei Etappen ausgehobene Graben (Abb. 3; 5) folgt auf der «Bergseite» der heutigen Giebenacherstrasse und durchschneidet die Bodenzeugnisse der römischen Zeit in völlig willkürlicher Weise (Abb. 4). Bezogen auf Topographie und bauliche Einteilung der römischen Stadt wurden folgende grössere Baustrukturen angegraben (Abb. 2):

- Sektor 1: die Südostecke von Insula 5,
- Sektor 2: die Domusgasse,
- Sektor 3: die Südwestecke von Insula 9⁵,
- Sektor 4: die Südostecke von Insula 9,
- Sektor 5: die Neuntürme- und die Heidenlochstrasse,
- Sektor 6: die Westfront des Forums,
- Sektor 7: die Forumstrasse,
- Sektor 8: die Insula 18.

Mit einer Tiefe von 1,6–1,8 m tangierte der Graben auf der ganzen Länge archäologische Schichten und Strukturen, jedoch handelt es sich dabei um die obersten noch erhaltenen Zeugnisse. Das bedeutet, dass die gefassten und dokumentierten Bodenzeugnisse sicher zu den jüngeren, wenn nicht jüngsten (erhaltenen) Bauphasen gehören. Dies zeigt ein Vergleich der Niveaus im Bereich des Monuments «Bäckerei & Wachposten». Dort wurde beim Aushub eines Sickerschachts im Rahmen der Grabung 2002.63 der anstehende Boden erreicht⁶. Dessen Oberkante lag auf 286,14 m ü. M.; im benachbarten Teil des aktuellen Grabens wurden Niveaus zwischen 287,73 und 287,80 m ü. M. erreicht. An dieser Stelle wären also bis zur untersten Kulturschicht

noch gegen 1,6–1,8 m Sediment abzutragen gewesen. Das bedeutet für die Interpretation eine erhebliche Einschränkung, denn die beobachteten Schicht- und allenfalls Bauabfolgen lassen sich nirgends an einen Referenzhorizont anhängen, von den in vielen Fällen fraglichen flächigen Zusammenhängen ganz zu schweigen⁷.

Die Grabenprofile erwiesen sich auf lange Strecken als partiell gestört. Der neu ausgehobene Graben lag nämlich zwischen jenem der alten Wasserleitung und jenem der Gasleitung; an der Nordseite fand sich ausserdem fast durchgängig ein Betonkanal für Telefonleitungen. Zahlreiche Leitungen querten den Graben ausserdem. Die meist mit wenig standfestem Wandkies aufgefüllten alten Gräben führten dazu, dass fast auf der gesamten Länge praktisch sofort nach dem Baggeraushub gespriesst werden musste. Die Wünsche der Archäologie nach der zumindest fotografischen Dokumentation der Profile und jene der Bauherrschaft nach standfesten Grabenwänden kamen sich so dauernd in die Quere. Immerhin konnte die Spriesung meist so eingebaut werden, dass die untersten – und meist allein interessanten – 25–40 cm der Profile frei blieben. So konnten Bezüge zwischen Flächen- und Profilmefunden dokumentiert werden. Bei standfesten Grabenwänden konnte die Spriesung etwas sparsamer und damit «transparenter» ausgeführt werden.

An mancher Stelle hätte man gerne die Befunde der Grabensohle besser abgeklärt. Aus Zeit- und Kostengründen musste jedoch darauf verzichtet werden. Grundsätzlich wurde nur soweit abgebaut wie nötig, also bis zur bauseits vorgeschriebenen Sohlentiefe. Dies auch im Bewusstsein, dass auf derart eingeschränkter Fläche an sich keine wirklich guten Befundbeobachtungen möglich sind, und es somit besser ist, vom Grabenaushub nicht tangierte Strukturen unzerstört im Boden zu belassen. Sollte die Strasse einmal tief greifend saniert werden müssen, wäre eine Flächengrabung unterhalb der Sohlen der heute dicht an dicht liegenden Werkleitungsgräben durchaus möglich und für die frühe und mittlere Siedlungszeit auch lohnend.

Sektor 1: Die Südostecke von Insula 5 (Abb. 8)

Insula 5 weist aus topographischen Gründen einen unregelmässigen Umriss auf. Die Südseite wird von der Neuntürmestrasse gebildet, die Ostseite von der Domusgasse. In

5 Die Bezeichnung dieses dreieckigen Areals zwischen Höllochstrasse, Neuntürmestrasse und Domusgasse ist bisher nicht eindeutig «geregelt»; gebräuchlich ist auch die Bezeichnung Insula 5/9, vgl. zuletzt Rychener/Sütterlin (Anm. 2) 80 f.

6 Rychener/Sütterlin (Anm. 2) 80 f.

7 Das bedingt den ständigen Gebrauch des Konjunktivs als Möglichkeitsform in diesem Text. Vorgeschlagene weiterreichende Interpretationen, teils auf der Grabung erörtert, teils beim Schreiben des Schlussberichts entstanden, mögen für allfällig zukünftige Auswertungsarbeiten oder bei der Beobachtung weiterer Bodeneingriffe von Nutzen sein.

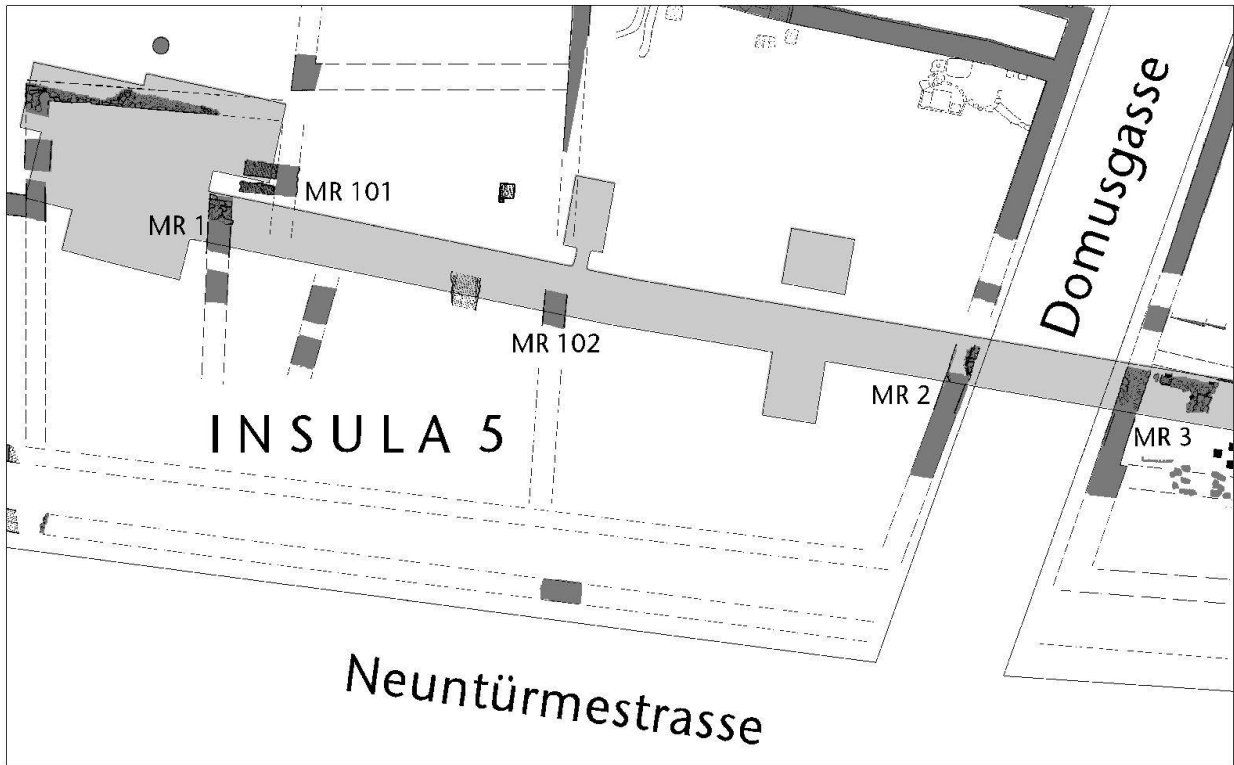


Abb. 8: Augst BL, Wasserleitung Giebenacherstrasse (Grabung 2003.51). Mauern der Insula 5 (Sektor 1). Hellgrau markiert sind die Grabungsflächen von 2003. M. 1:200.

der Südostecke sind beim Bau von Römerhaus und Römermuseum zahlreiche Baureste angeschnitten worden. Zusammenfassende Interpretationen gibt es bisher nicht.

Beim Aushub des aktuellen Grabens kam zunächst Mauer MR 1 zum Vorschein. Wie aus dem Plan ersichtlich, ist dieser Mauerzug in den südlich anschliessenden Werkleitungsgräben (Grabung 1954.52) gefasst worden. Hingegen hat man beim nördlich liegenden Graben (Grabung 1956.51) rund 1,8 m weiter östlich einen gleich verlaufenden Mauerzug (MR 101⁸) gefasst. Mauer MR 1 und MR 101 könnten identisch sein, nimmt man einen Messfehler an, denn immerhin liegt eine Mauer, die bei den Ausgrabungen für das Römerhaus (Grabung 1953.51 und ältere Ausgrabungen) gefasst wurde, mit der aktuellen MR 1 ziemlich genau auf gleicher Flucht. Nicht gefasst wurde Mauer MR 102, obwohl sie südlich und nördlich des Grabens von 2003 dokumentiert worden ist. Es kann sein, dass hier die erforderliche Tiefe nicht erreicht wurde. Gut fassbar war hingegen die Aussenmauer der Insula gegen die Domusgasse (MR 2).

Zwischen der (nicht gefassten) Mauer MR 102 und MR 1 wurde ein ziemlich ausgedehnter Zerstörungshorizont angetroffen, dessen Unterkante jedoch nur im westlichen Teil gefasst werden konnte, denn die Grabensohle steigt gegen Osten entgegen den römischen Schichten an, sodass ein schräg schleifender Horizontalschnitt zustande kam. Stellenweise lagen hier dicht an dicht Dachziegel-

stücke, darunter kamen Konzentrationen von verbranntem Lehm, Mörtelstücken, Wandverputz und Holzkohle zutage. Unmittelbar westlich von Mauer MR 2 wurde eine Schicht mit Kalksteinquadern in einer mörteligen Matrix gefunden, vermutlich der Rest eines Mauerversturzes. Erkennbar waren auch grosse Stücke von verkippten, ursprünglich verputzten Holz-/Lehmwandteilen.

An drei Stellen konnten flächig Teile von eventuell *in situ* verkohlten Holzkonstruktionen dokumentiert werden. Es handelt sich dabei wahrscheinlich um Reste von Inneneinrichtungen. Unmittelbar östlich der Flucht von Mauer MR 102 traten zwei grosse flache Bretter zutage (Abb. 9): entweder der Rest eines Bretterbodens oder Reste eines umgestürzten Türblatts – vielleicht ein Hinweis darauf, warum MR 102 im aktuellen Graben nicht gefasst werden konnte!

Fast unmittelbar östlich davon kamen verkohlte Teile einer anderen, komplizierteren, genagelten Holzkonstruktion zum Vorschein, zu der ein Eisenscharnier mit lang-dreieckigen Bändern gehörte. Schon beim Freilegen war

⁸ Früher gefasste Mauern, die in Bezug auf die aktuelle Grabung wichtig sind, hier jedoch nicht gefasst wurden oder werden konnten, sind für den vorliegenden Bericht mit den Nummern 101 ff. versehen worden, um den Text von komplizierten Beschreibungen zu entlasten.



Abb. 9: Augst BL, Wasserleitung Giebenacherstrasse (Grabung 2003.51). Zwei breite, flach liegende verkohlte Holzbretter (Fasern verlaufen West-Ost) unter einem massiven Horizont aus Ziegelversturz, dazwischen verbrannte Lehmstücke und Mörtelbruch. Die beiden Bretter lagen auf einem kompakten Lehmestrich, wahrscheinlich einem Gehboden. Von oben, Norden ist links.

erkennbar, dass hier unterschiedliche, meist schmal-längliche Hölzer teils neben-, teils übereinander lagen (Abb. 10; 11). Die Bestimmung der Holzarten zeigte die Verwendung von Weisstanne, Esche, Ahorn und Buche⁹; besonders überraschend war der erstmalige Nachweis von *geschreinertem Walnussholz* in Augusta Raurica. Das Ganze könnte ein *in situ* verbranntes Möbel sein (Truhe, Kasten?).

Reste einer weiteren Konstruktion fanden sich etwa einen Meter weiter östlich; gegen Westen war dieser Befund durch ein einzelnes, Nord-Süd verlaufendes Brett oder Balken abgegrenzt – vielleicht die Spur einer Holz-/Lehmwand. Infolge der kleinen Fläche kennen wir alle drei Strukturen nur in Ausschnitten, was eine schlüssige Interpretation so gut wie unmöglich macht.

Die aufgezählten Elemente der Zerstörungsschicht lagen, soweit das überprüft werden konnte, auf einem Mörtelboden. Eine kleine Sondierung ergab, dass darunter ein weiterer Mörtelboden lag, der wiederum über einem gelben Lehmestrich ausgebracht war. Es ist jedoch damit zu rechnen, dass der Raum zwischen den Mauern MR 102 und MR 2 Innenunterteilungen aufgewiesen hat. Die angetroffene Abfolge von Böden muss also nicht überall gleich gewesen sein. Ein Hinweis darauf findet sich nahe Mauer MR 101: Hier lag ein Mörtelboden auf einem Unterzug aus grob zugeschlagenen Kalksteinen.

Die sehr interessanten Befunde können nur verstanden werden, wenn eine flächige Freilegung vorgenommen würde. Da sie jedoch vermutlich nördlich wie südlich unseres Grabens bei früheren Leitungsbauten beseitigt wor-

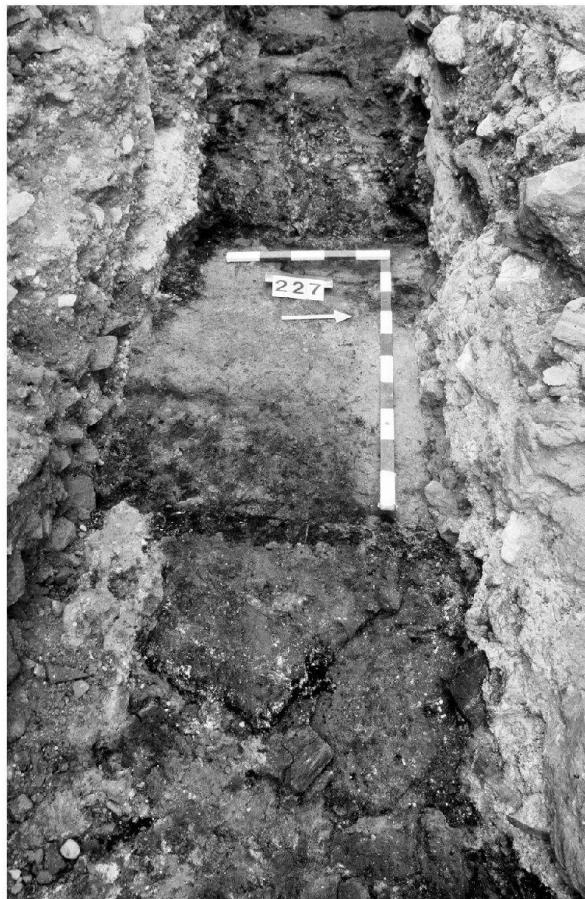


Abb. 10: Augst BL, Wasserleitung Giebenacherstrasse (Grabung 2003.51). Vorne östlichste, hinten mittlere verkohlte Holzkonstruktion in Insula 5 (Sektor 1). Abbildung 11 zeigt ein Detail aus dem hier mittleren Befund. Dazwischen freiliegend der Mörtelboden, auf dem die verkohlten Reste aufliegen.



Abb. 11: Augst BL, Wasserleitung Giebenacherstrasse (Grabung 2003.51). Detail aus der mittleren verkohlten Holzkonstruktion in Insula 5 (vgl. Abb. 10) mit etlichen kleinen geschreinerten Hölzern.

9 Die Holzartenbestimmung führte Angela Schlumbaum vom IPNA (Institut für Prähistorische und Naturwissenschaftliche Archäologie) der Universität Basel durch. Wir danken ihr an dieser Stelle für ihren prompten Einsatz noch während der laufenden Ausgrabung. Für dendrochronologische Untersuchungen erwiesen sich die Hölzer leider als ungeeignet.



Abb. 12: Augst BL, Wasserleitung Giebenacherstrasse (Grabung 2003.51). Westseite von MR 3, der westlichen Aussenmauer von Insula 9. Es handelt sich um die Seite gegen die Domusgasse (wäre vorne im Bild). Interessant ist der stellenweise noch gut erhaltene Verputz aus Terrazzomörtel.

den sind, müssen sie wohl als verloren angesehen werden. Das wenige Fundmaterial hilft bei der Datierung kaum, denn beträchtliche Teile des Zerstörungsschutts sind beim Baggern entfernt worden. Erstaunlich ist immerhin, dass zwischen den Böden und der Zerstörungsschicht so gut wie keine Fundobjekte lagen¹⁰.

Sektor 2: Die Domusgasse (Abb. 8; 13)

Diese Gasse trennt die Insula 5 im Westen von Insula 9 im Osten und wurde durch den aktuellen Graben rechtwinklig geschnitten. Befunde, die eindeutig eine Strasse bezeugen würden, kamen nicht zutage, immerhin vermeinte man auf der Sohle des aktuellen Grabens sowohl einen westlichen wie einen östlichen Strassengraben in Umrissen zu erkennen. Wahrscheinlich genügte die erreichte Tiefe beim Aushub nicht, um die Oberfläche der römischen Strasse überhaupt zu erreichen. Nach dem Baggeraushub lag zwischen MR 2 (Ostmauer von Insula 5) und MR 3 (Westmauer von Insula 9, Abb. 12) ein sandig-bräunliches Material mit Kalkbruchsteinen und Ziegelstücken frei. Darunter fand sich östlich von Mauer MR 3 eine dunkelgraue Schicht mit

Holzkohle, möglicherweise ein über die Mauer hin verschleppter Teil der Zerstörungsschicht(en) von Insula 9.

Sektor 3: Die Südwestecke von Insula 9 (Abb. 13)

Der Leitungsgraben folgt ungefähr der Richtung der Neuntürmestrasse, durchschneidet damit die nördlich dieser Strasse liegende Bebauung etwa parallel zu deren Strassenfront. Jener Teil der Insula, der an die Domusgasse grenzt, wird von einem mehrteiligen Gebäudekomplex eingenommen, wobei freilich nicht klar ist, wo die Aufteilung verläuft. Zu berücksichtigen ist das gegen Norden und Nordosten ansteigende Gelände; vermutlich war die Überbauung hier über unterschiedlichen, der Topographie angepassten Basisniveaus konstruiert.

Mit dem Leitungsgraben wurde der südliche Teil des Bauensembles durchschnitten. Leider lassen sich die bisher bekannten und die neu aufgefundenen Mauern nicht so recht in Übereinstimmung bringen. Klarheit herrscht nur bei Mauer MR 3 an der Domusgasse (Abb. 12). Die während der aktuellen Ausgrabung als Mauer MR 4 bezeichnete Struktur ist wohl eine Basis für eine Stütze und keine Mauer. Seltsam ist jedoch, dass Mauer MR 103 nicht zu finden war. Hingegen fand sich weiter östlich eine Mauer MR 6, die in den südlich liegenden Leitungsgräben nicht dokumentiert wurde. Die 2003 neu gefundene Mauer MR 8 ist vermutlich eher ein gross dimensionierter Auftritt für einen Durchgang in Mauer MR 104, die im aktuellen Graben nur als Negativ (ausgeraubte und wieder verfüllte Mauergrube) gefasst werden konnte. Die Räume A, B und C werden gegen Norden mit einem durchlaufenden Mauerzug begrenzt (MR 5 + MR 7). Der südlich von Raum A und B in der Grabung 1954.52 entdeckte Hypokaust fand sich in diesen beiden Räumen in Form eines Mörtelgussbodens mit einem in der Fläche noch teilweise erhaltenen Unterzug aus groben Kalkstein-Stücken, der insgesamt als Unterboden für einen Hypokaust angesprochen werden kann. Zwei vielleicht noch *in situ* erhaltene Platten eines Pfeilerchens können dafür sprechen. Die so genannte Mauer MR 4 war in diesen Unterzugsboden einbezogen. Wir konstatieren somit einen rechteckigen Raum, gebildet aus den Mauern MR 5, MR 103, MR 105 und MR 3. Es ist möglich, dass der anschliessende Raum C als Einfeuerungsraum gedient hat und dass an der Stelle, wo Mauer MR 103 im Graben hätte vorhanden sein sollen, die Einfeuerungsöffnung gewesen wäre. Eher unwahrscheinlich erscheint, dass die Mauern MR 103 und MR 6 durch eine West-Ost verlaufende Mauer verbunden gewesen sind, was einen L-förmigen Raum ergeben hätte. Mit einer Fläche von rund 3,5 m × 2,5 m ist der Raum A + B vermutlich eher als gewerbliche Einrichtung denn als beheizbarer Wohnraum

10 Das Fundmaterial dieser Grabung war zum Zeitpunkt des Berichts noch nicht inventarisiert.

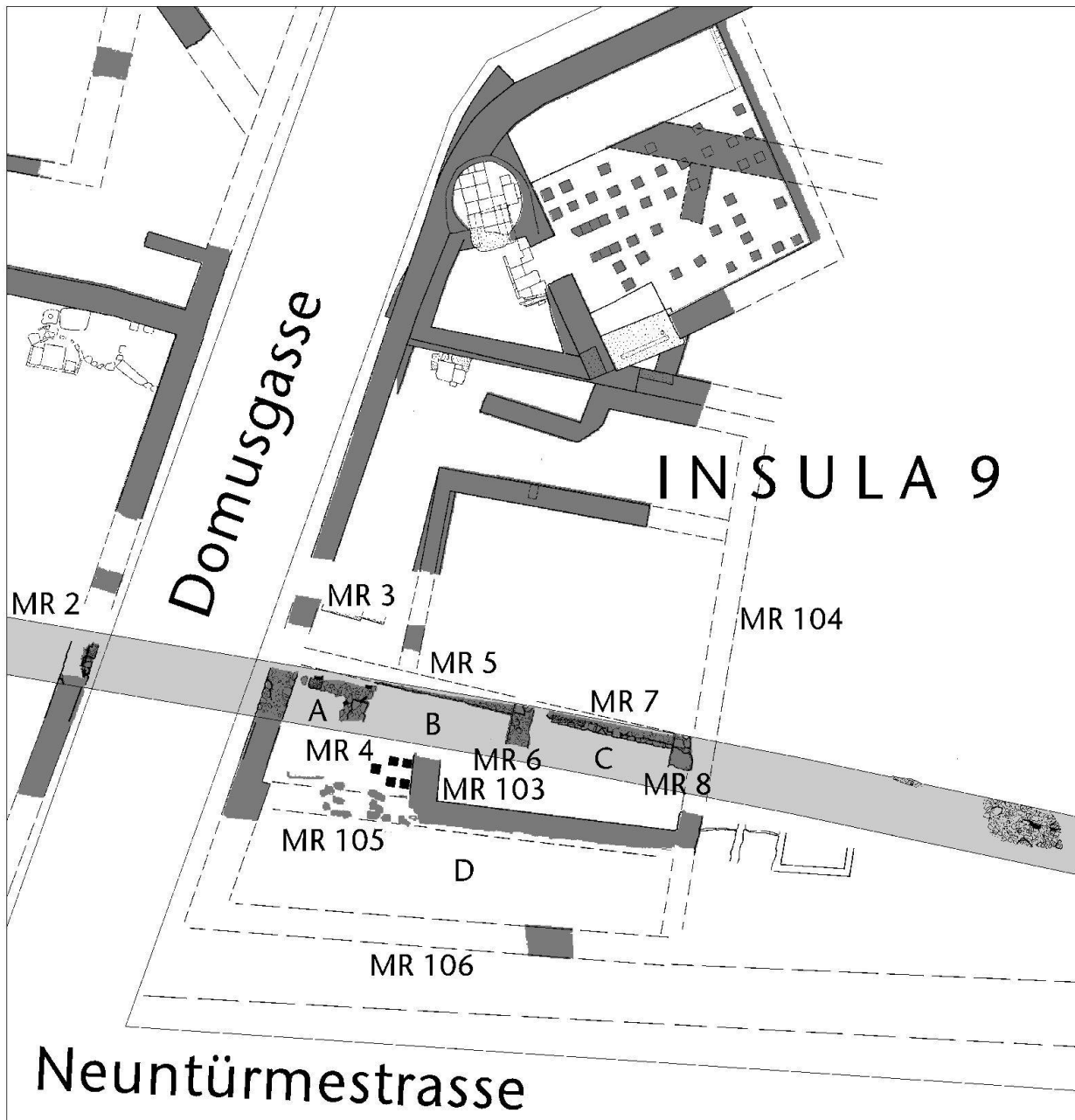


Abb. 13: Augst BL, Wasserleitung Giebenacherstrasse (Grabung 2003.51). Mauern und Räume in der Südwestecke von Insula 9 (Sektoren 2 und 3). Hellgrau markiert sind die Grabungsflächen von 2003. M. 1:150.

anzusprechen; dafür könnte die Lage unmittelbar an der Strasse oder an der Portikus (Raum D) sprechen. Zu denken ist an eine Räucherei oder an einen Trocknungsraum¹¹. Raum C wäre vielleicht ein zugehöriges Verkaufslokal gewesen. Eine in Mauer MR 7 feststellbare Lücke im südlichen Mauerhaupt könnte vom Umriss her das obere Ende eines der typischen angeschrägten Lichtschächte zu einem Keller sein; Raum C wäre demnach unterkellert gewesen.

Interessant ist, dass über Mauer MR 7 eine Holzfachwerk-Konstruktion gestanden hat, denn auf dem glatt ab-

gestrichenen Mörtelbelag der Mauer fanden sich deutliche Abdrücke eines längs liegenden Holzbalkens (Abb. 14). Spu-

11 Kaiseraugst AG-Schmidmatt: Trocknungsraum mit 4 m × 3 m Raumgrösse, vgl. U. Müller, Die römischen Gebäude in Kaiseraugst-Schmidmatt, Arch. Schweiz 8, 1985/1, 15–29 bes. Abb. 4, Raum 11. Die gut interpretierbaren Trocknungseinrichtungen im Gutshof von Dietikon ZH haben Innenmasse von 2 m × 2 m, vgl. C. Ebnöther, Der römische Gutshof in Dietikon, Monogr. Kantonsarch. Zürich 25 (Zürich-Egg 1995) 91–94.

Abb. 14: Augst BL, Wasserleitung Giebenacherstrasse (Grabung 2003.51). Mauer MR 7 mit einer Mörtelabdeckung, die Abdrücke eines Holzbalkens zeigt; hier der westliche Teil des Abdrucks in einer Detailaufnahme. Von Süden.



ren eines eingemauerten Ständers zu der Fachwerkwand fanden sich im Mauer-T, das die Mauern MR 7 und MR 104 bilden. Eventuell diente der vierkantige Ständer gleich auch als Türsturz für den postulierten Durchgang durch MR 104, was wiederum den fehlenden Nachweis des Mauerzugs erklären könnte (ausgeraubte Schwelle).

Zwischen Mauer MR 8 und der Westwand der «Bäckerei & Wachposten» gibt es eine Befundlücke von etwa 35 m Länge – in keinem der diversen Werkleitungsgräben ist bisher ein Mauerzug dokumentiert worden¹². Bekannt ist lediglich, dass westlich der «Bäckerei & Wachposten» ein weiteres Gebäude gestanden haben muss. Interessant ist, dass die Lücke fünf Gebäudeeinheiten von der Breite des einzig wirklich Bekannten umfasst, ebenso, dass das westlich der «Bäckerei & Wachposten» gelegene Gebäude wahrscheinlich gleichfalls rund 7 m breit ist (von Mauermitte zu Mauermitte gemessen) und dass unter Annahme einer geringfügig gegen Osten verschobenen Mauerflucht von MR 106 das östlich derselben anschliessende Gebäude ebenfalls ungefähr dieses Mass aufweist. Warum in diesem Areal Zeugnisse fehlen, muss offen bleiben. Auf der Grabensohle wurden an zwei Stellen Schichten angegraben, bei denen es sich um Zerstörungsschutt handeln kann (Bruchsteine, Ziegelstücke, Mörtelbruch).

Sektor 4: Die Südostecke von Insula 9 (Abb. 15)

Der Leitungsgraben folgt weiterhin ungefähr der gleichen Richtung wie die römische Neuntürmestrasse und schneidet hier durch den südlichsten Teil der Insula 9, greift gegen Osten aber immer mehr in die Neuntürmestrasse hinaus. Innerhalb dieses Insulateils liegt das sichtbare Monument «Bäckerei & Wachposten» (ehemals «Taberne») im südöstlichen Teil. Direkt benachbart konnten im Jahr 2003 Befunde zu diesem Gebäude festgestellt werden. Es handelt

sich um die Westwand, in der aktuellen Grabung die Mauer MR 9¹³. Ebenfalls zu diesem und dem östlich anschliessenden Gebäude wird Mauer MR 11 gerechnet, vermutlich die (alte) Aussenmauer (Portikusmauer?) der Insula entlang der Neuntürmestrasse. Nicht fassbar war die Ostmauer, hier als MR 110 bezeichnet¹⁴.

Der in der Einleitung erwähnte Höhenunterschied zwischen der Grabensohle von 2003 und dem Niveau des anstehenden Bodens bedeutet, dass mit dem Grabenaushub die vorhandenen Schichten ca. 80–100 cm tief angegraben worden sind¹⁵. Befunde gab es in der Fläche dennoch nur

- 12 Die Befundlücke könnte auf den Aushub der spätrömischen Befestigungsgräben des Kastelenplateaus zurückzuführen sein, denn sie liegt in der Verlängerung dieses Doppelgrabens. Bei dessen Aushub wurden die oben und mitteltief liegenden Befunde zerstört; dazu kommen die beschränkten Aushubtiefen beim Werkleitungsbau, wodurch die unten liegenden, allenfalls noch erhaltenen Befunde bisher vielleicht gar nicht erreicht wurden und werden. Ich danke Hans Sütterlin für den Hinweis. Vgl. zur Befestigung: P.-A. Schwarz (mit einem Beitrag von M. Schaub), Die spätrömische Befestigung auf Kastelen in Augst BL – Ein Vorbericht. Jahresber. Augst u. Kaiseraugst 11, 1990, 25–51 Abb. 2.
- 13 Entspricht dem Mauerzug MR 4 der dortigen Grabungen 1965–1967.52, vgl. auch die Dokumentation der Grabung 2002.63, ferner: 31. Jahresber. Stiftung Pro Augusta Raurica. Basler Zeitschr. Gesch. u. Altde. 66, 1966, S. V–VI.
- 14 Entspricht dem Mauerzug MR 2 der dortigen Grabungen 1965–1967.52, hier als Mauer MR 110 bezeichnet, da innerhalb der aktuellen Grabung nicht gefasst.
- 15 Vgl. dazu etwa das Profil 1 der Grabung 2002.63, das etwa parallel zum aktuellen Graben liegt, siehe Rychener/Sütterlin (Anm. 2) 80 f.; Abb. 20 zeigt das erwähnte Profil. Die OK der eindeutig römerzeitlichen Schichten liegt zwischen 288,60 und 288,70 m ü.M.; die UK der Grabensohle liegt bei ca. 287,77 m ü. M.

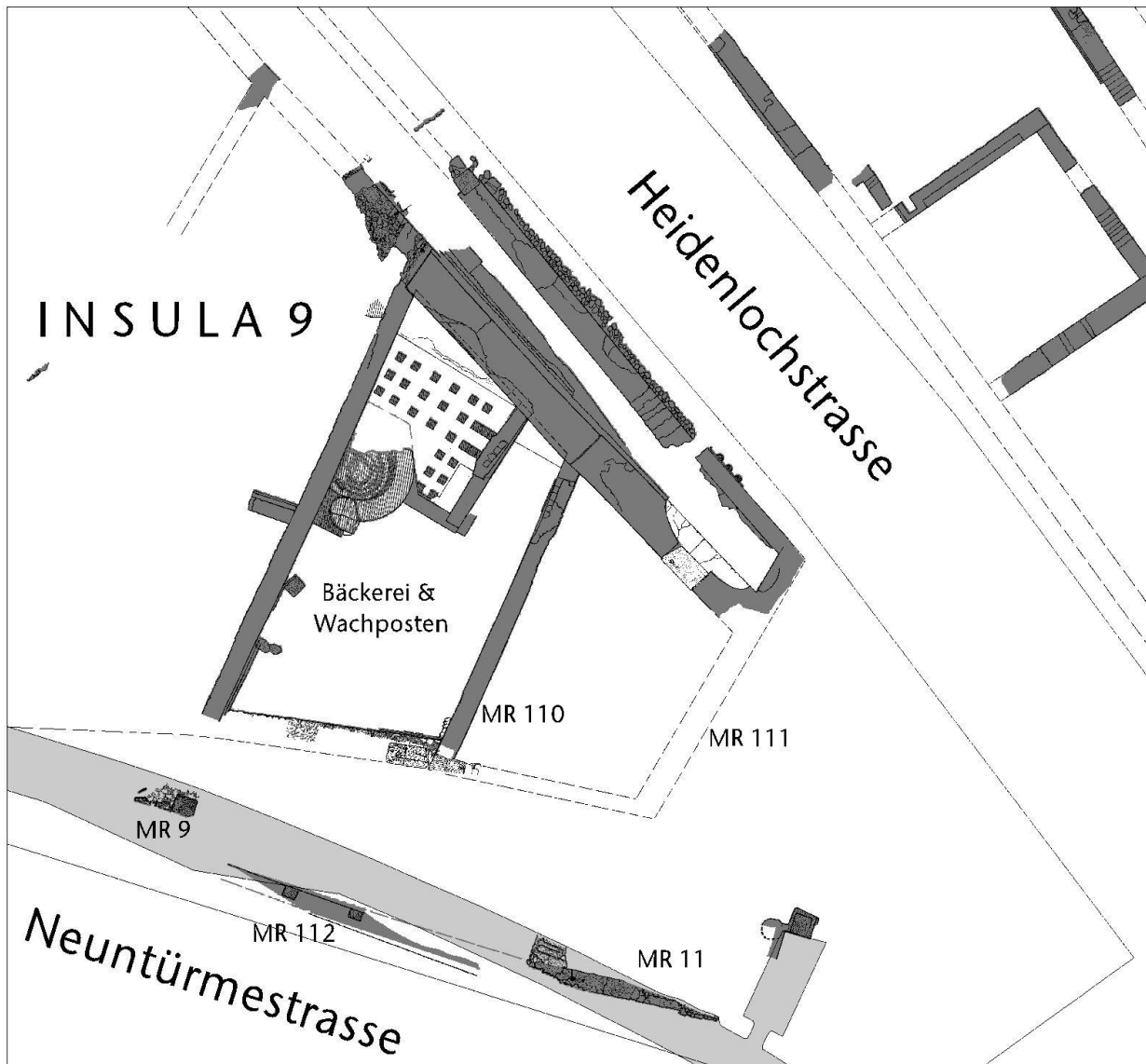


Abb. 15: Augst BL, Wasserleitung Giebenacherstrasse (Grabung 2003.51). Mauern in der Südostecke von Insula 9 (Sektor 4). Hellgrau markiert sind die Grabungsflächen von 2003. Massstab 1:200.

wenige, weil der Bereich durch bestehende Leitungsgräben stark gestört war (an der Südseite die Kanalisation, an der Nordseite der Betonkanal des Telefonkabels). Immerhin konnte an einer Stelle die Zerstörungsschicht gefasst werden. Bei Mauer MR 9 fanden sich in der Mauerflucht verbaute Sandstein-Quader, Teile davon waren gegen Westen verstürzt und lagen in einer Schicht aus Mauertrümmern. Denkbar wäre hier eine besonders gestaltete Ecksituation oder T-Verbindung von Mauer MR 9 zu MR 11 mit grossen Bindern. In Flucht der Ostmauer¹⁶ der «Bäckerei & Wachposten» (hier als MR 110 bezeichnet) fanden sich keine Hinweise. In Flucht der allerdings in ihrem Verlauf bisher hypothetischen Ostmauer (hier MR 111) des anschliessenden Gebäudes fand sich an der Nordseite von Mauer MR 11 eine haufenartige Konzentration von ge-

löschem Kalk, bis auf das gegrabene Sohlenniveau jedoch kein Hinweis auf eine Mauer.

Von besonderem Interesse in diesem Bereich im Ostteil der Insula 9 ist die südlich von Mauer MR 11 angetroffene dichte Kiespackung. Es handelt sich eindeutig um eine römische Strassenfläche, somit um einen Teil der Neuntürmestrasse (Abb. 16). Wahrscheinlich ist die südlich ausserhalb der Grabungsfläche liegende Mauer MR 112 der gleiche Mauerzug wie MR 11; infolge der sehr stump-

16 Mauer MR 2 der Grabung 1965–1967.52.



Abb. 16: Augst BL, Wasserleitung Giebenacherstrasse (Grabung 2003.51). Links die oberste erhaltene Kiesschicht der Neuntürmestrasse, danach Mauer MR 11, die Portikus- oder Aussenmauer von Insula 9, rechts die Innenseite der Insula. Von Osten.

fen Schnittwinkel im seinerzeitigen Leitungsgraben¹⁷ sind hier nicht exakte Fluchteinmessungen bei Mauern durchaus denkbar. Zusammenfassend lässt sich sagen, dass für die Baugeschichte des Monuments «Bäckerei & Wachposten» keine neuen Erkenntnisse vorliegen. Bezeugt ist immerhin die Funktion des Mauerzugs MR 112 = MR 11 als südlicher Abschluss des Ostteils von Insula 9 gegen die Neuntürmestrasse. Weiterhin offen bleibt die Frage, ob Insula 9 gegen diese Strasse eine durchgehende Portikus aufgewiesen hat oder ob sich diese auf den Westteil der Strassenfront der Insula 9 beschränkt. Für eine Portikus könnte der eigentlich fehlende Anschluss von Mauer MR 110 an MR 11 sprechen, dagegen die in Flucht der Westmauer gefundenen Sandsteine (bezeichnet als MR 9).

Sektor 5: Die Neuntürme- und die Heidenlochstrasse

Von Mauer MR 11 (Strassenfront- oder Portikusmauer von Insula 9) bis Mauer MR 14, der westlichsten Mauer des Forums, verläuft der Leitungsgraben zunächst in der Neuntürmestrasse, danach in der Heidenlochstrasse, die an der Westfront¹⁸ des Forums vorbeiführt. Die Kiesschichten der

beiden Strassen waren im Graben auf eine längere Strecke gut zu beobachten, wenn auch vielfach durch vorhandene Leitungsgräben gestört.

Vom tiefsten gefassten Punkt bei Mauer MR 11 (Abb. 15; 16) steigt die erhaltene Oberfläche der Strasse bis zum östlichsten gefassten Niveau auf einer Distanz von rund 23 m von 289,23 auf 290,60 m ü. M. Bis zur Mauer MR 14 liegt eine Befundlücke vor; infolge alter Leitungsgräben liessen sich hier keine Beobachtungen mehr machen. An der Südseite (= Aussenseite) von MR 14 liess sich keine Kiesschicht fassen, sondern ein grau-sandiges Sediment. In der Grabung 1990.69¹⁹, mit der ein Leitungsgraben quer zur Heidenlochstrasse dokumentiert worden ist, liegt das Niveau der obersten Strassenschicht – auf der übrigens die dortige Mauer MR 1 aufgebaut ist, die unserer Mauer MR 14 entspricht – knapp über 292 m ü. M. Die Heidenlochstrasse steigt also von Norden her auch entlang der Westfront des Forums noch an. Das erklärt wohl die Unterschiede zwischen dem Befund aussen an der Mauer MR 14 und dem, was bei MR 1 von 1990 zu beobachten war.

Sektor 6: Die Westfront des Forums (Abb. 17)

Ab Mauer MR 14 verläuft der Leitungsgraben durch die Westfront des Forums, zerschneidet dabei die der ursprünglichen Front vorgelagerte Portikus schräg schleifend, danach die kleinen Räume, die so genannten Tabernen. Sechs dieser Räume wurden tangiert.

Die Baugeschichte des Forums ist in mehreren Schritten erfasst und anlässlich der Publikation des Leitungsgrabens 1990.69 zusammenfassend dargestellt worden²⁰. Grossflächige Ausgrabungen gibt es bisher keine.

Leider ist die Westfront durch die sich ständig vermehrenden Leitungstrassees innerhalb des Trassees der Giebenacherstrasse schon erheblich in Mitleidenschaft gezogen worden. Die Planer der jetzigen Leitung wollten leider nicht auf unseren Vorschlag eingehen, die neue Wasserleitung dort zu verlegen, wo beim Bau der alten Leitung schon zerstörerisch eingegriffen worden war. Das Leitungsgewir ist hier stellenweise so dicht, dass der neue Graben streckenweise von Hand ausgehoben werden musste und

17 Grabung 1954.52.

18 Die Bezeichnungen der Himmelsrichtungen beim Forum gehen davon aus, dass seine Längsachse Ost–West orientiert ist, was freilich nicht genau stimmt (eigentlich Nordost–Südwest), die Beschreibungen jedoch enorm erleichtert, unter Umständen aber zu gewissen Widersprüchen führen kann.

19 P.-A. Schwarz, Neue Erkenntnisse zur Westfront des Hauptforums von Augusta Rauricorum (Augst BL) – Die Ergebnisse der Grabung 1990.69. Jahresber. Augst u. Kaiseraugst 12, 1991, 153–160. Das dort abgebildete Profil (Abb. 3) brachte Erkenntnisse, die recht weit reichend sind und für das Verständnis der angetroffenen Befunde im aktuellen Leitungsgraben sehr hilfreich waren.

20 Schwarz (Anm. 19) 155–160 (mit der einschlägigen älteren Literatur).

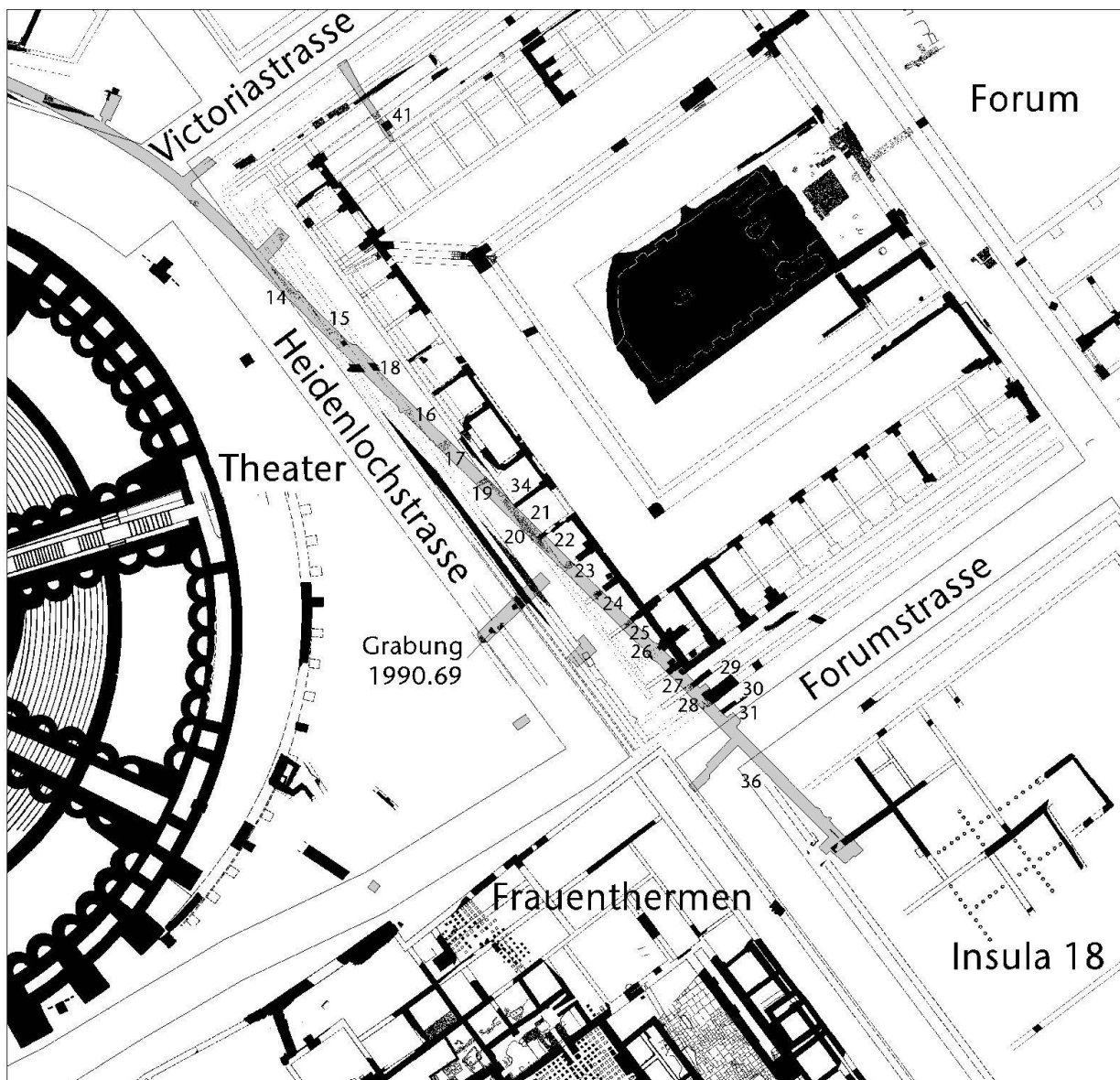


Abb. 17: Augst BL, Wasserleitung Giebenacherstrasse (Grabung 2003.51). Mauerplan der Westfront des Forums (Sektor 5). Hellgrau markiert sind die Grabungsflächen von 2003. M. 1:750.

an vielen Stellen die römischen Bodenzeugnisse stark tangiert worden sind.

Die im aktuellen Graben angetroffenen Befunde lassen sich in die bekannte Baugeschichte einigermaßen einpassen. Etliche Detailbefunde zeigen freilich, dass die von Peter-A. Schwarz zusammenfassend skizzierten Bauperioden wohl noch mit Bauetappen oder kleineren Eingriffen ergänzt werden müssen. Die 2003 eruierten Erkenntnisse sind jedoch bezogen auf das Gesamtbauwerk so disparat, dass es nicht sinnvoll ist, es allein damit zu versuchen. Die Steinbauperioden sind von Peter-A. Schwarz wie folgt bezeichnet worden (in Klammern die Mauernummern der Grabung 2003)²¹:

Steinbauperiode I: Bau des Forums, Bau einer Portikus an der Nord-, West- und Südfront. Dazu gehören die

eigentliche Aussenmauer des Forums mit den Blendpfeilern (Mauer MR 8, 2003 ausserhalb der Grabungsfläche²²) und die Portikusmauer (Mauer MR 7, 2003 nicht gefasst, obwohl klar innerhalb der Grabungsgrenze).

Steinbauperiode II.1: Anbau der Tabernen (Mauern MR 9, MR 10, MR 11, MR 12; 2003 wurden diese Mauern

21 Schwarz (Anm. 19) 157.

22 Diese Mauer wurde in der oberflächlichen Grabung 1997.52 freigelegt und beschrieben, vgl. P.-A. Schwarz (mit einem Beitrag von H. Sütterlin), Ausgrabungen in Augst im Jahre 1997. Jahresber. Augst u. Kaiseraugst 19, 1998, 27–51 bes. 31–33.



Abb. 18: Augst BL, Wasserleitung Giebenacherstrasse (Grabung 2003.51). Mächtige Sandsteinschwelle in der Portikusmauer MR 16 der Bauperiode StbII.1. Der Buntsandsteinblock weist eine Länge von 2,0 m und eine Breite von 0,55 m auf. Daran schloss sich gegen Süden (auf der Abbildung links) eine aus zwei Blöcken bestehende weitere Schwelle an (Länge 1,8 m). Flankiert war die insgesamt dreiteilige Schwelle von zwei kubischen Blöcken, von denen einer deutliche Negative einer einst darauf gestellten Säule zeigte (der andere konnte nicht flächig freigelegt werden). Die lichte Breite dieses möglichen Eingangs beträgt demnach 3,8 m. Gegen die Strasse (auf dieser Abbildung links oben) bildet das Ensemble eine gerade Flucht, gegen innen springen die kubischen Blöcke vor. Die helle Schicht rechts vorne besteht aus Kalkmörtel. Ihre Oberfläche ist ziemlich unregelmässig. Darüber lag wohl das eigentliche und sicher besser geglättete Gelniveau der Portikus, wie die Abstufungen an der Innenseite des Steins zeigen. Die sichtbaren Löcher sind für den Wolf, nicht für eventuelle Türflügel. Von Osten.

als MR 34, MR 22, MR 23 und MR 24 bezeichnet, dazu kommt neu MR 25), Niederlegung der ersten Portikus, Erstellen einer für die Tabernen notwendigen Aussenmauer (MR 6, 2003 als doppelter Mauerzug MR 20/MR 21 gefasst) und einer Portikusmauer (MR 5, 2003 als MR 16 + MR 18 bezeichnet).

Steinbauperiode II.2: Verbreiterung der Portikus durch Niederlegen von MR 5 und Bau der Mauer MR 2 (2003 als MR 15 bezeichnet).

Steinbauperiode II.3: Nochmalige Verbreiterung der Portikus durch Niederlegen von MR 2 und den Bau der eher improvisiert wirkenden Mauer MR 1 (2003 als MR 14 bezeichnet).

Bemerkenswert ist, dass die von Peter-A. Schwarz²³ auf Grund von Befunden an der Nord- und der Südfront des Forums postulierte erste Portikusmauer (Steinbauperiode I, noch ohne Tabernen) in unserem Graben nirgends zu Vorschein gekommen ist, überhaupt an der Westfront an keiner anderen Stelle bisher wirklich eindeutig gefasst worden ist. Neu ist auch, dass die bisher nirgends realiter gefasste Aussenmauer (Mauer MR 20) der Tabernen quasi eine Doppelmauer ist; die innere derselben (MR 21) ist mit den Tabernenmauern in unterschiedlicher Weise verbunden²⁴. Wie die beiden Mauerzüge zeitlich genau liegen, ist unklar geblieben. Denkbar ist, dass MR 21 ursprünglich hochgeführt war, womöglich sogar die oben erwähnte, ansonsten fehlende Aussenmauer der Portikus von Steinbau-



Abb. 19: Augst BL, Wasserleitung Giebenacherstrasse (Grabung 2003.51). Die Situation bei den Mauer MR 20 (ganz links), MR 21 mit Mörtelabstrich (Mitte) und der Tabernenmauer MR 22 (rechts unten). Von Südosten.

periode I ist. Mit dem Bau der Tabernen wäre sie bis auf ein bestimmtes Niveau abgebrochen, dahinter in einem Abstand von 0–2 cm die Mauer MR 20 gebaut und die Mauern der Tabernen über die mit einem Mörtelbelag abgestrichene MR 21 direkt an MR 20 angebaut worden. Dem widerspricht allerdings die Beobachtung, dass dort, wo die Tabernenmauer MR 22 auf die Mauern MR 20 und 21 stösst, MR 22 und MR 21 in den unteren Steinlagen über Eck (!) im Verband gemauert sind, die obere Steinlage von MR 22 wiederum über die abgedeckte Krone von MR 21 stumpf an die Ostseite von MR 20 angebaut ist, dazu noch mit schön bearbeiteten plattigen Sandsteinen (Abb. 19; 20).

Zumindest für die oberen Steinlagen liess sich diese Bauweise auch bei der Verbindungsstelle mit der Taber-

23 Schwarz (Anm. 19) Abb. 4 MR 7, im Grundriss durchgehend gestrichelt eingetragen.

24 Bei Schwarz (Anm. 19) Abb. 4 die Mauer MR 6.

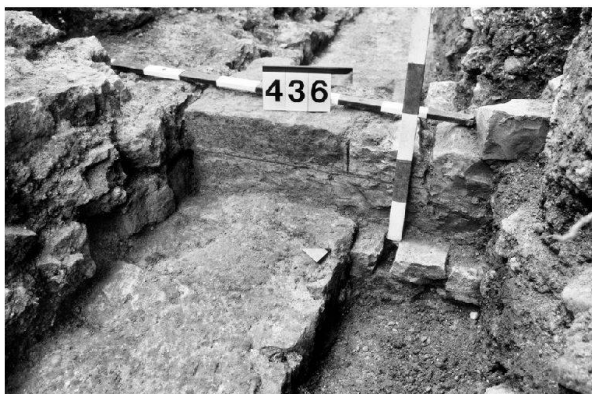


Abb. 20: Augst BL, Wasserleitung Giebenacherstrasse (Grabung 2003.51). Gleiche Situation wie in Abbildung 19, Detail. Links Mauer MR 20, von links unten nach Mitte oben durchlaufend die mit einem Mörtelbelag abgedeckte MR 21, darüber hinweg gebaut der Anschluss von MR 22 an MR 20. Von Südosten.



Abb. 21: Augst BL, Wasserleitung Giebenacherstrasse (Grabung 2003.51). Mauer MR 14, nördlichster gefasster Teil. Die Mauer bricht gegen links nicht ab, sondern ist beschädigt. Links ein Gesims- oder Architravteil, danach ein mit viel Mörtel verfugtes Mauerstück, danach eine lange Schwelle. Gesims und Schwelle aus violetterm Buntsandstein. Von Südwesten.

nenmauer MR 23 beobachten. In die Tiefe sondieren war hier freilich nicht möglich. Erst mit einer grossflächigen Untersuchung liessen sich die Widersprüche und die ganze Frage der frühen Bauperioden besser angehen. Zum Bau der Tabernen gehört die Errichtung einer Portikus, zuerst mit einer Breite von etwa zwei Metern (Mauer MR 16 + MR 18²⁵), die in einer weiteren Phase gegen Westen verschoben worden ist, wodurch die Portikus nun gut dreieinhalb Meter breit wurde (Mauer MR 15²⁶). Zuletzt wurde die Portikus ein drittes Mal nach Westen verbreitert, auf nunmehr fünf Meter. Freilich ist Mauer MR 14²⁷ – wie schon 1990 beobachtet – ein sehr improvisiert wirkendes Bauelement (Abb. 21). Auf Grund von im Zerstörungsschutt gefundenen Säulenbasen postulierte Peter-A. Schwarz, dass es sich um eine Portikusmauer gehandelt haben müsse²⁸. Das 2003 freigelegte Mauerstück enthält tatsächlich zumindest ein randlich teils arg beschädigtes Gesims- oder Architravteil (evtl. eine grosse Säulenbasis²⁹), es enthält aber auch andere Architekturelemente wie eine lange Sandsteinschwelle und einen grossen Quader aus mürbem Muschelkalk.

Hier sind Spolien verbaut worden, auf einem wenig massiven Fundament aus einigen Lagen Kalkbruchsteinen. Dazwischen hat man die Mauer mit viel Mörtel und einigen Bruchsteinen aufgeführt. Das spricht nicht gegen die Verwendung als Portikusmauer, sondern bestätigt nur den Eindruck von Peter-A. Schwarz, dass der Ersatz der recht sorgfältig gebauten Mauer MR 15 durch die eher schwächlich und improvisiert wirkende MR 14 an einem Bauwerk wie dem Forum doch eher überrascht.

Gegen Süden tangierte der Leitungsgraben auch die Portiken an der Südseite. Dabei tauchten die in der Grabung 1921.55 festgestellten Mauern mehr oder weniger an den erwarteten Stellen auf. Da der aktuelle und der alte Wasserleitungsgraben in diesem Bereich weitgehend in eins

fielen, waren alle Mauern neuzeitlich zurückgeschlagen und teils nur noch im Profil sichtbar.

Bemerkenswert an der Südfront des Forums ist eine weitere Mauer MR 31, welche die Nordkante der Forumstrasse markiert. Verglichen mit den anderen Mauerzügen, die zum Forum gehören, wirkt sie allerdings ziemlich schmalbrüstig. Es wird sich um eine Kantenfestigung für den nördlichen Strassengraben der Forumstrasse handeln; das Profil zeigt zwischen MR 30 und MR 31 dunkelgraue, schutturchetzte Auffüllungen.

Innerhalb der durch den Leitungsgraben durchschnittenen Räume im Forum liessen sich ganz unterschiedliche Schichten fassen: ockergelbe Lehmestriche, grau-sandige Niveaus, eventuelle Strassenschichten (diese im Bereich der Portiken und ihrer Erweiterungen), dazu mörtelige Ho-

25 Bei Schwarz (Anm. 19) Abb. 4 die Mauer MR 5.

26 Bei Schwarz (Anm. 19) Abb. 4 die Mauer MR 2.

27 Bei Schwarz (Anm. 19) Abb. 4 die Mauer MR 1.

28 Schwarz (Anm. 19) 157 Anm. 17. Meines Erachtens muss dann freilich angenommen werden, dass die Portikus der vorhergehenden Bauperiode (mit MR 15) zerstört worden ist – weshalb auch immer. Denn die Konstruktionweise von MR 14 ist um so vieles schlechter, dass die Umgestaltung ganz sicher nicht als eine architektonische «Verbesserung» angesprochen werden kann (wie bei den vorhergehenden Umbauten). Dafür könnte die sekundäre Verwendung von Bauteilen repräsentativen Charakters in MR 14 sprechen, die durchaus von der zerstörten Vorgänger-Portikus stammen können.

29 Bezeichnet als Befund MR 14.002. Für eine ähnliche Basis vgl. R. Ginouvès, Dictionnaire méthodique de l'architecture grecque et romaine. Coll. École Française Rome 84/2 (Rom 1992) Taf. 31,3 (Pilasterbasis), für Kapitell vgl. ebenda Taf. 43,7 oder Taf. 55,2. Ich danke Hans Sütterlin für die Hinweise.

rizonte, Reste von Bauhorizonten und andere. Was fehlt, sind Hinweise auf eigentliche feste (Mörtel-)Böden in den Tabernen, weshalb der Verdacht aufkam, die tief liegende und in römischer Zeit entweder abgetragene oder nie höher aufgeführte Mauer MR 21 könnte als Auflager für Holzbalken als Unterzüge von Bretterböden gedient haben.

Wir haben versucht, durch partienweisen Handabtrag Fundmaterial für die Datierung dieser Schichten zu bekommen, jedoch kam nur sehr wenig davon zum Vorschein. Der bemerkenswerteste Fund dieser Grabung, ein Aureus des Vespasian, kam leider in einer durch spätere, eventuell sogar nachrömische Eingriffe gestörten Situation (Mauergrabgrube) über MR 14 zutage.

Zusammenfassend kann konstatiert werden, dass

- der Leitungsgraben 2003 wieder Teile des Forums zerstört hat,
- die Erkenntnisse aus diesem Graben disparat sind,
- einige neue Aspekte gewonnen werden konnten zur Baugeschichte, insgesamt das Bild jedoch eher komplizierter geworden ist.

Es ist nach wie vor unklar, weshalb man die Portiken dreimal verbreitert hat, zuletzt auf einer eher improvisiert wirkenden Basis. Wie die Innenräume der Tabernen ausgestaltet waren, ist weiterhin offen – um hier nur einige der Fragen rund um das Augster Hauptforum zu erwähnen.

Sicher ist: Die Westfront des Forums darf nicht weiter in diesem Umfang beschädigt werden, sollen nicht wichtige baugeschichtliche Zusammenhänge dieses zentralen, derzeit leider visuell kaum präsenten Bauwerks der römischen Koloniestadt definitiv verloren gehen. Für den Fall, dass weitere Leitungen verlegt oder andere Eingriffe geplant werden, ist eine flächige und in die Tiefe gehende Freilegung der noch vorhandenen Bauzeugnisse unumgänglich!

Sektor 7: Die Forumstrasse (Abb. 17)

In diesem Sektor schneidet der Leitungsgraben die Forumstrasse fast genau rechtwinklig – aus archäologischer Sicht die einzige, ausgrabungstechnisch «korrekte» Stelle der ganzen Ausgrabung. Zwar fielen hier alter und neuer Leitungsgraben fast in eins, dennoch konnte das Nordprofil aber auf der ganzen Länge dokumentiert werden; es war durchgehend erhalten und weitgehend ungestört.

Wie erwähnt, könnte Mauer MR 31 den nördlichen Strassengraben gegen die Fahrbahn abgegrenzt haben. Die Fahrbahn zwischen MR 31 und der Nordkante des südlichen Strassengrabens (vor Insula 18) ist im Endzustand rund fünf Meter breit. Im Profil liessen sich fünf Lagen Strassenkies unterscheiden. Da wir mit der Grabensohle die Oberkante des anstehenden Bodens nicht erreicht haben, ist noch mit mehr solcher Schichten zu rechnen. Die Mächtigkeit der Schichten schwankt zwischen 10 und 20cm. Es handelt sich um mittelfeinen Kies in einer gelbsandigen Matrix. Der südliche Strassengraben ist maximal drei Meter breit, war in den älteren Phasen freilich schmaler, die Fahrbahn entsprechend breiter

Sektor 8: Die Insula 18 (Abb. 22)

Im südöstlichen Ende des Leitungsgrabens wurde schliesslich noch die Insula 18 tangiert. Der Graben schneidet die nördliche Portikusmauer dieser Insula, verläuft danach innerhalb der westlichen Portikus und endet mit einer Berührung der Aussenmauer der Innenbebauung. Ein Teil der Befunde wurde im Vorjahr bereits angegraben (Grabung 2002.54³⁰); für das notwendige Kuppeln der Leitungen wurde hier nochmals ausgehoben.

Die nördliche Portikusmauer (MR 36) liess sich nur im Profil nachweisen; sie ist dem Aushub für die alte Wasserleitung zum Opfer gefallen. Auf der Grabenstrecke innerhalb der Portikus zeigten sich streckenweise gut erhaltene Profile mit einer sehr differenzierten Abfolge aus relativ dünnen gelben Lehmhorizonten, darüber feinkiesigen Planien (Abb. 23).

Gegen Südosten wurde dann Mauer MR 35/MR 38 angegraben, die Aussenmauer der Insula 18 und am Ende des Grabens sogar eine kleine Fläche aus dem Innern. Dabei liess sich der stumpfe Anschluss einer Mauer der Innenunterteilung fassen (MR 37), danach folgt eine breite Schwelle aus einer ziemlich grossen Buntsandstein-Platte (bezeichnet als MR 39), die ungefähr in der Mitte ihrer Nordkante ein Angelloch für eine Tür aufwies. Es scheint sich um den Zugang zu einem Korridor zu handeln, denn unmittelbar anschliessend findet sich mit Mauer MR 40 eine weitere Innenunterteilung. Die Mauern MR 35 und MR 37 sind schon beim Bau der alten Wasserleitung dokumentiert worden. Bemerkenswert ist ein Mauerteil innerhalb der Portikusfläche, der bei der Grabung 2002.54 gefunden worden ist (bezeichnet als MR 15, im aktuellen Graben nicht mehr freigelegt); er liegt in Flucht von MR 37 der Innenbebauung. Wurde also an dieser Stelle die Portikus zu einem bestimmten Zeitpunkt durch eine Quermauer versperrt? Da der Zusammenhang zwischen den Mauern MR 35/MR 38 und MR 37 der aktuellen Grabung und MR 2001/15 nicht mehr hergestellt werden konnte, lassen sich leider keine Aussagen dazu machen.

Eine Änderung der innerstädtischen Verkehrsorganisation?

Hans Sütterlin hat beim Bericht über die Grabung 2002.54 darauf hingewiesen, dass durch Umbauten an den Frauentermen die Heidenlochstrasse tangiert worden ist. In einer jüngeren Bauperiode wurde die Strassenachse um sechs Meter nach Osten verschoben³¹, mit anderen Worten: die Heidenlochstrasse auf eine Breite von 6,5 m statt der vorherigen 10 m reduziert. Nun findet sich, wie oben dargelegt und auch seit längerem bekannt, eine gegenläufige Ausweitung bei der Westfront des Forums. Die Aussen-

30 Rychener/Sütterlin (Anm. 2) 71–76 mit Abb. 16.

31 H. Sütterlin in: Rychener/Sütterlin (Anm. 2) 74.

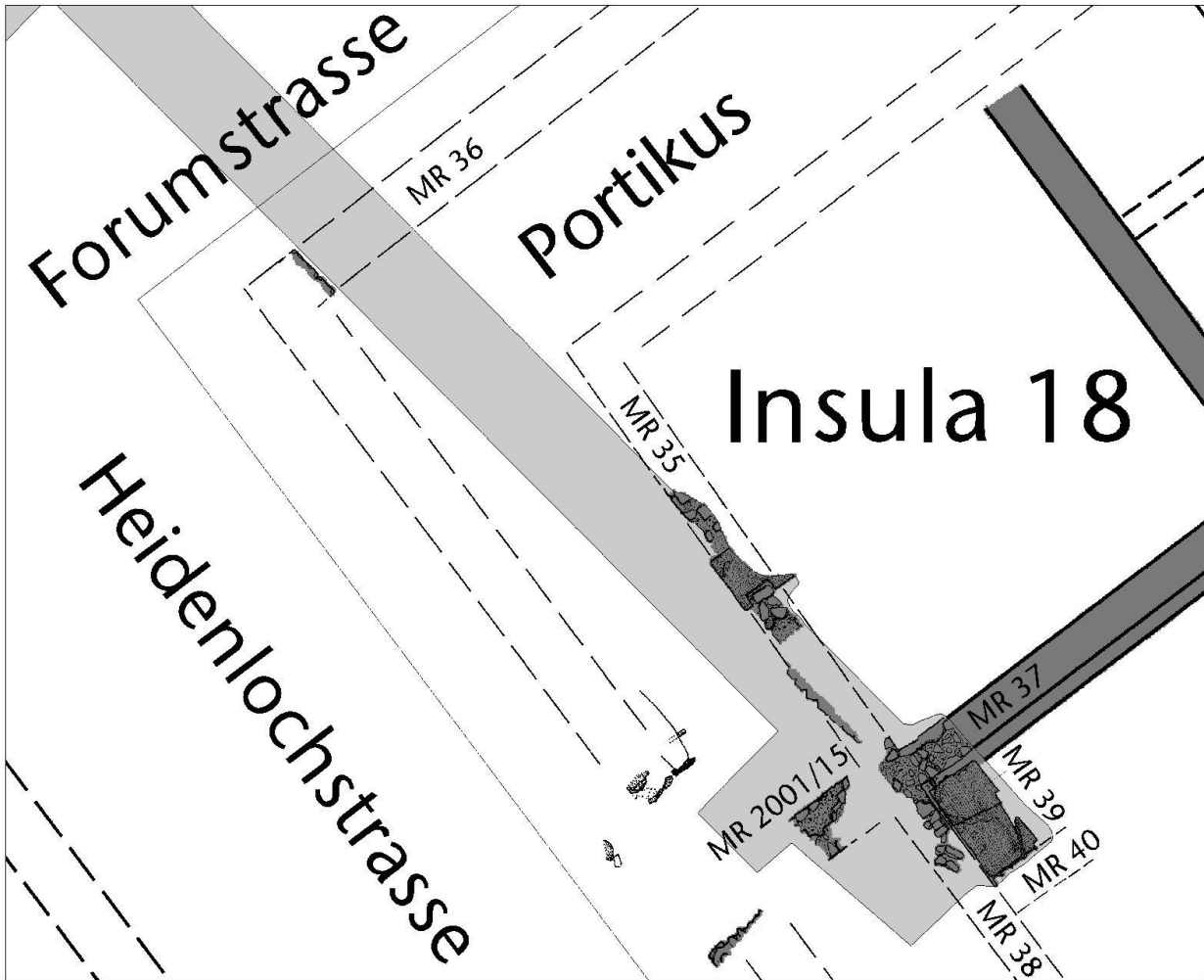


Abb. 22: Augst BL, Wasserleitung Giebenacherstrasse (Grabung 2003.51). Befunde zur Insula 18 (Nordwestecke, Sektor 7). Hellgrau markiert sind die Grabungsflächen von 2003. M. 1:100.



Abb. 23: Augst BL, Wasserleitung Giebenacherstrasse (Grabung 2003.51). Gut erhaltene Schichten innerhalb der Portikus von Insula 18. Gelbe Lehmestriche wechseln mit grauen feinkiesigen Benützungs- oder Planieschichten. Von Nordwesten.

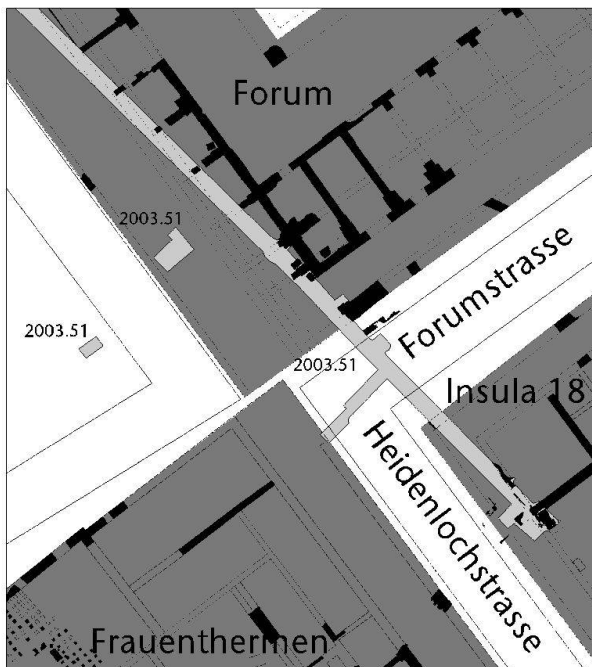
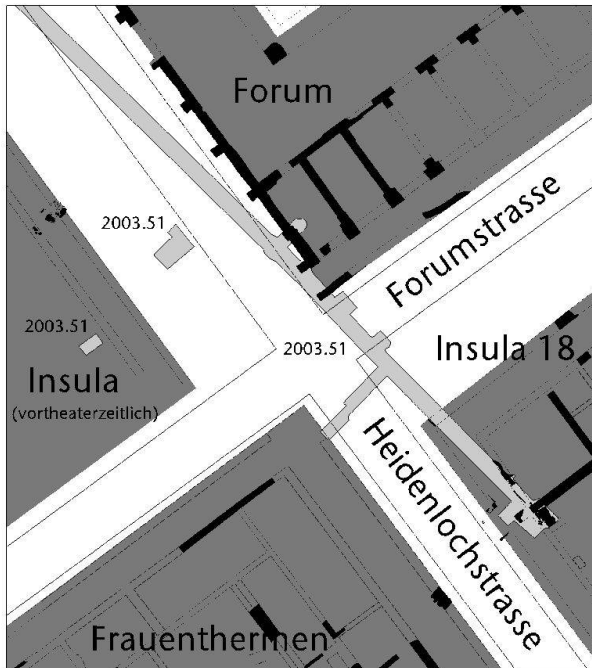


Abb. 24: Augst BL, Wasserleitung Giebenacherstrasse (Grabung 2003.51). Mauerplan mit Ergänzungen für die ältesten bzw. jüngsten Bauphasen von Forum und Frauenthermen an der Kreuzung Thermenstrasse, Heidenlochstrasse und Forumstrasse. Der obere Plan zeigt die frühesten Phasen von Forum und Frauenthermen, der untere Plan die jüngsten Phasen. M. 1:600.

mauer des Forums mit ihren Blendpfeilern liegt in Flucht der Portikusmauer von Insula 18 entlang der Heidenlochstrasse. Als man die Tabernen und die zugehörige Portikus an die Westfront des Forums anbaute, tangierte man den Strassenraum auf einer Breite von 8 m, mit der Verbreiterung in den folgenden Bauphasen nochmals um weitere

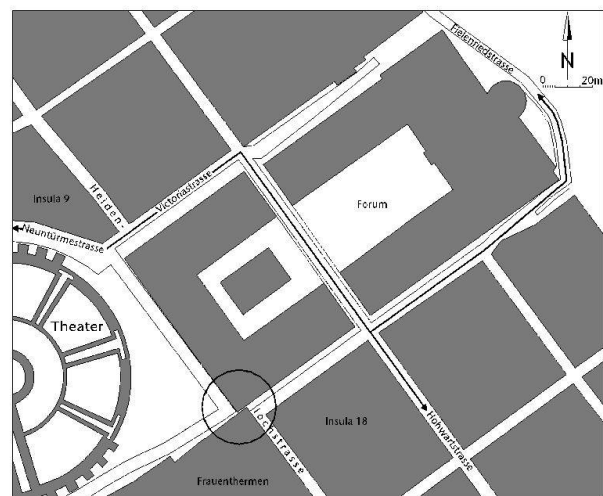
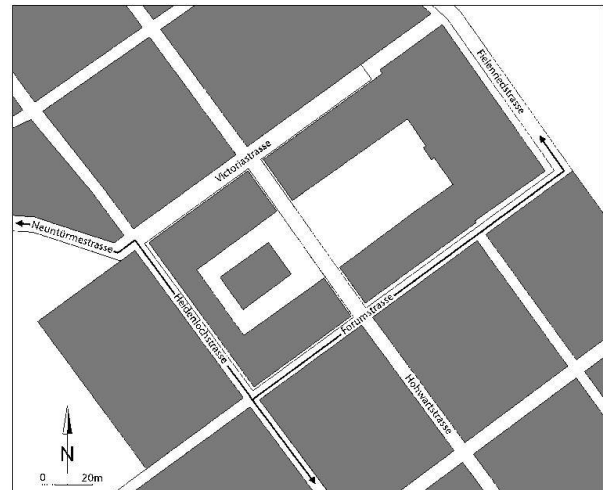


Abb. 25: Augst BL, Wasserleitung Giebenacherstrasse (Grabung 2003.51). Mögliches Verkehrsregime in der Früh- und in der Spätzeit rund um das Forum, vgl. Abbildung 24. Oben mit durchgehender, unten mit verbauter Heidenlochstrasse. M. 1:600.

insgesamt 10 m. Durch diese auf das Trasse der Heidenlochstrasse bezogen gegenläufige Erweiterung bei Frauenthermen und Forum wurde die Strasse auf Höhe der Kreuzung mit der Forumstrasse und der Thermenstrasse praktisch unpassierbar³². Da bisher weder die Nordostecke der Frauenthermen noch die Südwestecke des Forums angegraben worden sind, lässt sich freilich nicht sagen, ob die aus der zeichnerischen Verlängerung der bezeugten Mauerzüge resultierende Situation auch in Wirklichkeit so ausgesehen hat (Abb. 24).

32 Darauf macht schon Hans Sütterlin (in: Rychener/Sütterlin [Anm. 2] 75) aufmerksam. Da es sich um einen doch recht auffälligen Befund zur innerstädtischen Verkehrsorganisation handelt, wird er hier nochmals angesprochen und etwas breiter ausgeführt.

Sollte die Heidenlochstrasse aber wirklich weiterhin durchgehend benützt worden sein, müssen (a) eine ziemlich scharfe S-Kurve und (b) Abschrägungen an den erwähnten Gebäude- bzw. Portikus-Ecken vorhanden gewesen sein. Unmöglich ist das nicht, doch wären solche schrägen Ecken oder vielleicht «nicht zu Ende gebauten Ecken» doch ziemlich unerwartete Befunde in einer römischen Stadt.

Geht man davon aus, dass die Heidenlochstrasse wirklich gesperrt worden ist durch diese Baumassnahmen – die Beanspruchung von so viel Strassenraum durch Bauwerksvergrößerungen ist an sich schon aussergewöhnlich, zumal die Erweiterungen nicht substantiell waren für die Funktion der Bauten –, zeichnet sich eine Art Verkehrsregelung ab mit dem Ziel, den Durchgangsverkehr von Südosten nach Nordwesten auf die das Forum querende Achse – die Hohwartstrasse – zu leiten (Abb. 25). Wer von Vindonissa oder vom Ergolzthal her Richtung Basel durch die Stadt wollte, sollte auf die Hohwartstrasse verwiesen werden, das Forum durchqueren, danach die Victoriastrasse benützen und weiter über die Neuntürme-, Raurica- und Basiliastrasse die Stadt wieder verlassen³³. Vielleicht wollte man damit erreichen, dass die Freiräume nördlich der Frauenthermen, nordöstlich des Theaters und westlich des Forums vom Durchgangsverkehr frei blieben.

Publikation: keine.

2003.52 Augst – Museumsgarten

(Jürg Rychener)

Lage: Region 1, Insula 5; Parz. 227 und 1005.

Koordinaten: 621 312/264 835.

Anlass: Verlegung von Elektroleitungen und Glasfaserkabel.

Grabungsdauer: 18.–25.03. und 03.–10.07.2003.

Fundkomplexe: E07272, E07277–E07282.

Kommentar: Im Zusammenhang mit dem Einziehen neuer elektrischer Leitungen und eines Glasfaserkabels musste in der Fläche zwischen Giebenacherstrasse und Römermuseum (Museumsgarten) ein Werkleitungsgraben ausgehoben werden. Vorgängige Recherchen zeigten, dass in diesem Areal kaum noch mit römischen Bodenzuzeugnissen zu rechnen war. Diese sind bei früheren Leitungsbauten, beim Einbau eines Öltanks und bei anderen Bodeneingriffen zumindest in den oberen Niveaus mehr oder weniger flächig beseitigt worden. Beim Grabenaushub – in der zweiten Etappe kam noch der Anschluss beim Carparkplatz gegenüber dem Römermuseum dazu – wurden denn auch keine Strukturen angetroffen.

Publikation: keine.

2003.53 Augst – Rheinstrasse

(Hans Sütterlin)

Lage: Region 15,A; Parz. 81.

Koordinaten: 620756/264992.

Anlass: Baubegleitung – Neue Elektroleitung.

Grabungsdauer: 03.04.2003.

Fundkomplex: E07275.

Kommentar: Im Vorgarten der Liegenschaft Rheinstrasse 2 musste eine neue Elektroleitung verlegt werden. Da die Stelle im Bereich des Nordwestgräberfelds von Augusta Raurica und nur 18 Meter von der Stelle entfernt liegt, an der im vorangegangenen Berichtsjahr mehrere römische Gräber entdeckt wurden, sind die Aufgrabungen archäologisch begleitet worden³⁴. Im rund 0,9 m tiefen Graben konnte aber nur Humus festgestellt werden.

Publikation: keine.

2003.54 Augst – Schmid, Parzelle 521

(Hans Sütterlin)

Lage: Region 1, Insula 17; Parz. 521.

Koordinaten: 621 389/264 720.

Anlass: Baubegleitung – Abbruch und Neubau einer Garage.

Grabungsdauer: 14.07.–13.10.2003.

Fundkomplexe: E07283–E07300, E07712, E07771–E07778.

Kommentar: Das Bauvorhaben auf der in unmittelbarer Nähe zum römischen Theater gelegenen Parzelle (Abb. 26) sah den Abbruch eines Schopfes und den Neubau einer Garage an derselben Stelle vor³⁵. Dank der frühzeitigen Kontaktaufnahme seitens des Bauherm Felix Schmid mit den Verantwortlichen der Römerstadt war es möglich, zur Schonung der archäologischen Substanz die Bodeneingriffe auf ein Minimum zu beschränken.

Die neue Garage wurde auf Streifenfundamenten errichtet und auf eine ursprünglich vorgesehene, sehr tief in den Boden reichende Regenwasser-Sammelanlage ist verzichtet worden. Beim Aushub für die Streifenfundamente der Garage und für einen neuen Kanalisationsanschluss sind nur nachrömische Schichten, darunter eine vom Theater stammende Mauerschuttschicht, tangiert worden. In dieser Mauerschuttschicht fand sich eine 1,0 m × 0,50 m messende Mauerscheibe, die in nachrömischer Zeit von der Umfassungsmauer des Theaters abgestürzt ist.

Publikation: keine.

33 Zum Zugang von dieser Seite vgl. Rychener/Sütterlin/Schaub (Anm. 1) 58–62 mit Abb. 24 und 25.

34 Vgl. B. Pfäffli u. a., Die Gräber aus dem Areal der Sägerei Ruder – Ein Ausschnitt aus dem Nordwestgräberfeld von Augusta Raurica. Jahresber. Augst u. Kaiseraugst 25, 2004, 111–178 (in diesem Band).

35 Frühere Grabungen auf dieser Parzelle fanden 1990 und 1996 statt, vgl. P.-A. Schwarz (mit Beitr. v. S. Fünfschilling/M. Peter), Zur Chronologie und Typologie der drei Theaterbauten von Augusta Rauricum (Augst BL). Die vorläufigen Ergebnisse der Grabung 1990. 51, Fläche 3 (Region 2A, Giebenacherstr. 22, Parzelle 521) Jahresber. Augst u. Kaiseraugst 12, 1991, 33–96 und F. Hoek (mit einem Beitr. v. M. Schaub), Die vorläufigen Ergebnisse der Grabung 1990. 51, Flächen 1 und 2 (Augst-Frauenthermen, Insula 17). Jahresber. Augst u. Kaiseraugst 12, 1991, 97–133.



Abb. 26: Augst BL, Schmid (Grabung 2003.54). Übersicht über die dicht überbaute Parzelle 521 in unmittelbarer Nähe des römischen Theaters. Aufnahme vom Theater nach Süden. Die Umfassungsmauer des ersten Theaters ist im Bereich der Zufahrt zur Liegenschaft im Belag markiert. Der Garagenneubau wurde an Stelle des im Vordergrund sichtbaren Holzschopfs errichtet.

2003.55 Augst – Theater

Lage: Region 2,A; Parz. 244.

Koordinaten: 621 310/264 808.

Anlass: Konservierungen und archäologische Bauuntersuchungen im Rahmen der laufenden Theatersanierung.

Grabungsdauer: 06.01.–19.12.2003

Fundkomplexe: E01609–E01689.

Publikation: Siehe den gesonderten Bericht: Th. Hufschmid/ I. Horisberger-Matter, Das römische Theater von Augst. Sanierungs- und Forschungsarbeiten 2003. Jahresber. Augst u. Kaiseraugst 25, 2004, 215–240 (in diesem Band).

2003.56 Augst – Fortunastrasse

(Hans Sütterlin)

Lage: Region 1, Insulae 22, 28 und 29; Parz. 441, 454, 649, 678, 679, 693, 815.

Koordinaten: 621 405/264 533.

Anlass: Baubegleitung – Einbau neuer Werkleitungen.

Grabungsdauer: 18.08.–12.09.2003.

Fundkomplexe: E07779–E07900, E08001–E08070.

Kommentar: Auslöser der im Berichtsjahr durchgeführten Grabarbeiten war das Einziehen einer neuen Gasleitung durch die Industriellen Werke Basel (IWB). Gleichzeitig wur-

de auch die über 50-jährige Wasserleitung erneuert und Leerrohre für Elektroleitungen verlegt. Die ausgeführten Grabarbeiten beim Verlegen der Werkleitungen betrafen die ohne Rücksicht auf die antike Überbauung und «miten» durch die Insulae 22 und 28 geführte Fortunastrasse (Abb. 27). Der nördliche Abschnitt der U-förmig angelegten Fortunastrasse ist bereits 2001 mit neuen Werkleitungen versehen worden³⁶.

Obwohl die neuen Leitungen zwischen der bestehenden Kanalisation und der alten Wasserleitung verlegt worden sind, musste doch eine Vielzahl an Befunden in der Fläche und in den Grabenwänden dokumentiert werden. Der dabei gewonnene Ausschnitt aus den einzelnen Befunden ist aber in den meisten Fällen zu klein, um als Einzelbefund vorgestellt zu werden. Erst bei einer Gesamtauswertung der beiden Insulae oder zumindest von grösseren Grabungsflächen werden die jetzt dokumentierten Befun-

36 Vgl. Grabung 2001.69, Augst-Gasleitung, Rychener/Sütterlin/Schaub (Anm. 1) 79–81.

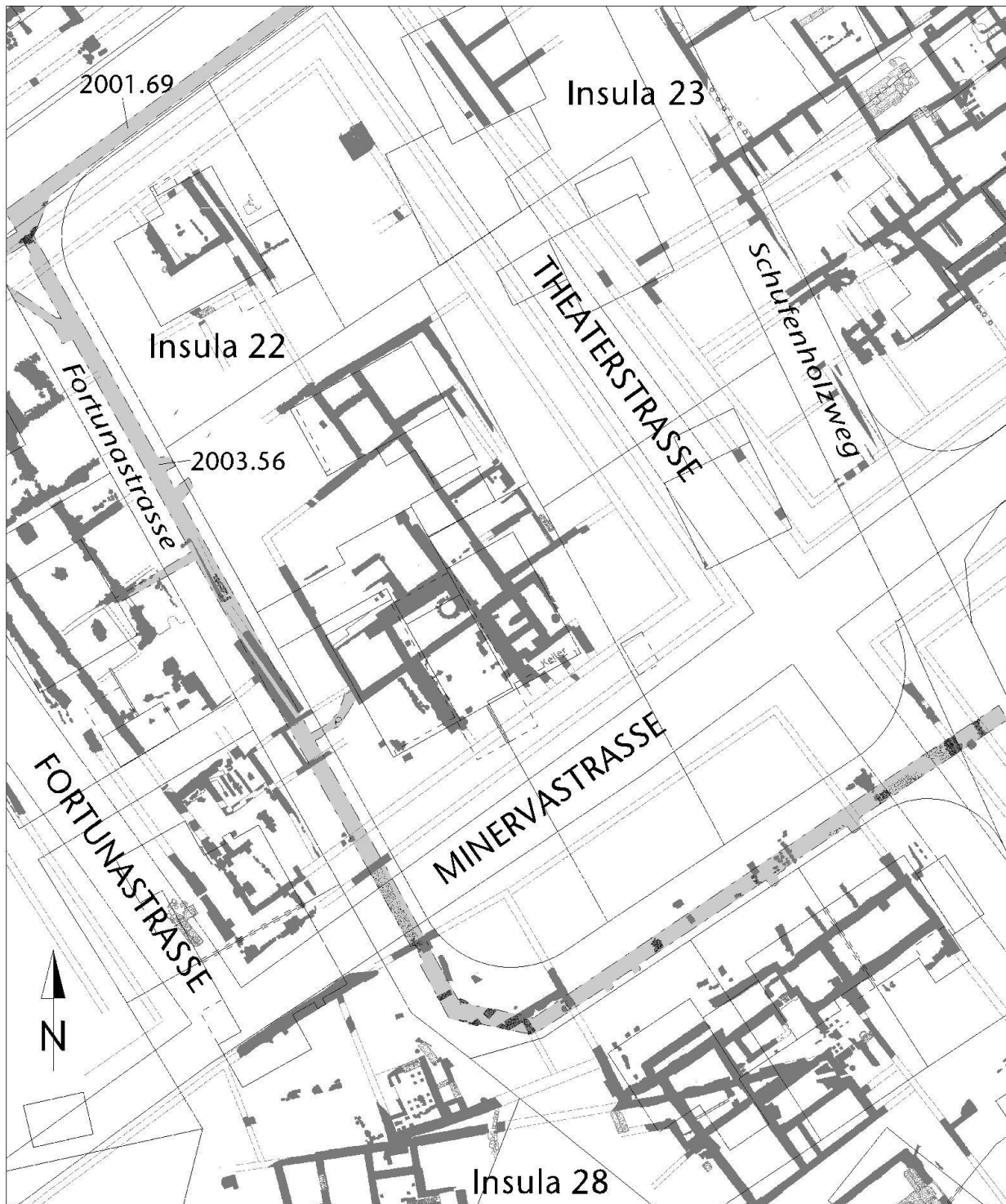


Abb. 27: Augst BL, Fortunastrasse (Grabung 2003.56). Übersichtsplan über die Linienführung des Leitunggrabens in der modernen Fortunastrasse. Hellgrau markiert sind die Grabungsflächen von 2003. M. 1:500.

de ihren Stellenwert erhalten. Zu erwähnen sind aber zwei römische Strassen, die vom Leitungsgaben durchschnitten wurden. Zum einen handelt es sich um die rund 6 m breite römische Minervastrasse, die vor allem auf der Grabensohle als kompakter Kieskoffer dokumentiert werden konnte, zum anderen um die so genannte Theaterstrasse,

die im Osten die Insula 28 begrenzt. Die Theaterstrasse weist an der ausgegrabenen Stelle ebenfalls eine Breite von 6 m auf. Ihr Kieskoffer war in der Grabenwand noch mindestens 0,8 m hoch erhalten, wobei anzumerken ist, dass die Unterkante der Strasse nicht erreicht wurde.

Publikation: keine.

**2003.57 Pratteln – Längi Nord
(Jürg Rychener)**

Lage: Regionen 10 und 15; Parz. 991 und 992.

Koordinaten: 620 488/264 926.

Anlass: Ersatz von Wasser- und Elektroleitungen.

Grabungsdauer: 04.09.–06.10.2003.

Fundkomplexe: E07713–E07720.

Kommentar: Bodeneingriffe in oder entlang der Haupt-/Rheinstrasse in Augst bzw. Pratteln müssen begleitet werden, denn der Verlauf der römischen Basiliastrasse ist bisher nur unzureichend bekannt. Ausserdem liegen beiderseits der antiken – das heisst teils unter und teils neben der modernen – Strasse Gräber oder Reste von Grabbauten³⁷. Wie bei Tiefbauvorhaben leider ungunstiger Brauch (das Tiefbauamt BL ist bisher nicht in der Lage, solche Bodeneingriffe an die Römerstadt Augusta Raurica zu melden) wurden Anfang September ohne Vormeldung Aushubarbeiten entlang der Südseite der Rheinstrasse begonnen. Der im Verlauf von reichlich einem Monat ausgehobene Graben für den Ersatz von Wasser- und Elektroleitungen erstreckte sich zum Schluss über eine Distanz von rund 260 m. Die Aushubtiefe erreichte zwischen 1,2 und 1,8 m. Soweit nicht schon gestört, konnte fast durchgehend ein ockergelber, ziemlich fetter Lehm als anstehender Boden beobachtet werden, über dem mehr oder minder ockergelbe Kiesschichten liegen. Aus archäologischer Sicht erwiesen sich die ersten rund 65 Laufmeter ab dem Beginn des Grabens – dieser liegt rund 40 m westlich der Einmündung der Frenkendörferstrasse – von Interesse. Zuerst in beiden, dann nur noch im nördlichen Profil konnten Kiesschichten beobachtet werden, die mit grosser Wahrscheinlichkeit der römischen Basiliastrasse zuzurechnen sind. Etwa auf Höhe der Shell-Tankstelle³⁸ verschwanden diese Schichten auch aus dem Nordprofil. Damit konnte immerhin ein weiterer Anhaltspunkt für die südliche Kante dieses antiken Strassenzugs gewonnen werden³⁹. Die Beobachtung des Aushubs der weiteren Graben-Laufmeter erbrachte keine weiteren Bodenzeugnisse ans Licht, auch nicht im westlichsten Teil, wo der Graben auf der Nordseite der Rheinstrasse fortgesetzt wurde, vom Parkplatz des Restaurants «Rheinlust» bis zum ehemaligen Transformatorenhäuschen von Augst, da das neue durchwegs in einem schon vorhandenen Grabentrasse verlief.

Publikation: keine.

**2003.58 Augst – Osttor, Publikumsgrabung
(Markus Schaub)**

Lage: Region 7,A; Parz. 1034.

Koordinaten: 622 084/264 627.

Anlass: Plangrabung (didaktisches Projekt).

Grabungsdauer: 10.06.–08.10.2003 (mit Unterbrüchen).

Fundkomplexe: E06931–E06967.

Kommentar: Seit 1999 finden in Augst regelmässig jedes Jahr Publikumsgrabungen statt⁴⁰. Inzwischen wurde das Angebot in verschiedene Richtungen erweitert⁴¹: Schnup-



Abb. 28: Augst BL, Publikumsgrabung (Grabung 2003.58). Jugendliche des Publikumsgrabungskurses 1 beginnen mit dem Entfernen der oberen Einfüllschichten eines Kanals/Grabens. Von Norden.

perkurse, Kurse für speziell Interessierte, Schülergrabungen und – im weiteren Sinn ebenfalls dazu gehörend – die Archäologische Woche.

Alle Kurse fanden unter fachlicher Anleitung statt. Die Jugendlichen, Familien und Erwachsenen sowie die Schulklassen erhielten einen Einblick in das professionelle Ausgraben am originalen Befundplatz (Abb. 28), der sich – wie schon in den vergangenen Jahren – auf der Stadtseite in der Nähe des antiken Osttors befindet. Neben der Grabungsmethodik und der Feldarbeit wurden den Teilnehmenden auch Forschungs- und Dokumentationstätigkeit sowie ganz allgemein die Arbeitsweise in der Archäologie gezeigt. Die Grabungsfläche befand sich in der Fortsetzung der teilweise schon im Jahr 2002⁴² geöffneten Felder (Abb. 29).

37 Vgl. dazu jetzt Pfäffli u. a. (Anm. 34) 111–178 (in diesem Band).

38 D. Schmid, Die Grabung bei der Shell-Tankstelle in Pratteln 1986. Jahresber. Augst u. Kaiseraugst 7, 1987, 163–175.

39 Für die Beobachtungen danke ich Constant Clareboets.

40 Vgl. zuletzt: M. Schaub, Archäologie vor Ort vermittelt: Die Publikumsgrabung 2002.58 in Augusta Raurica. Jahresber. Augst u. Kaiseraugst 24, 2003, 97–114 bes. 97 mit Anm. 1–4 (weiterführende Literatur).

41 Nähere Angaben (Kursart, Kursdauer usw.) zum didaktischen Angebot der Publikumsgrabungen siehe A. R. Furger u. a., Augusta Raurica. Jahresbericht 2003. Jahresber. Augst u. Kaiseraugst 25, 2004, 5–74 bes. 32 ff. (in diesem Band).

42 Vgl. dazu Schaub (Anm. 40) 100 mit Abb. 5 und S. 102 mit Abb. 9.

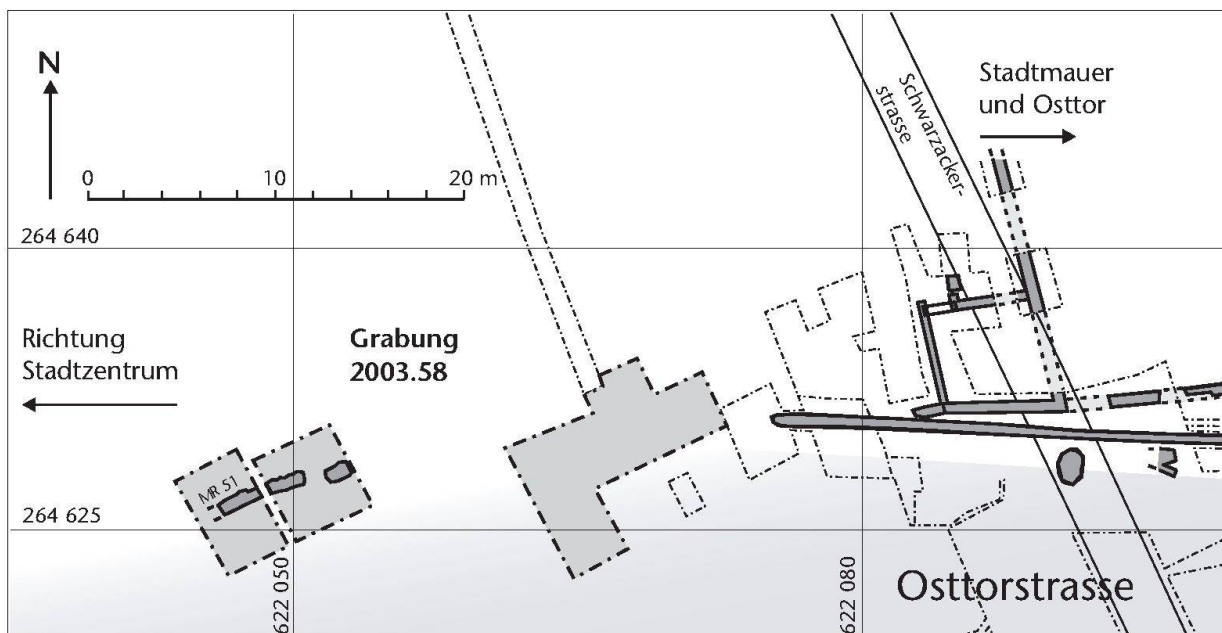


Abb. 29: Augst BL, Publikumsgrabung (Grabung 2003.58). Situation mit den beiden Grabungsflächen des Jahres 2003 (dicke strichpunktierte Linien und grau gerastert). Im westlichen Grabungsfeld die noch nicht vollständig ausgegrabene Mauer MR 51. M. 1:400.



Abb. 30: Augst BL, Publikumsgrabung (Grabung 2003.58). Mauer MR 51 mit dem Nord-Süd gerichteten Durchgang. Von Westen.

In den untersten Schichten der östlichen Grabungsfläche wurde ein kleines Graben-/Kanalsystem(?) angeschnitten, dessen Funktion jedoch bisher nicht klar ist.

Noch ist nicht die gesamte Füllung entfernt, und wir hoffen, die Struktur im folgenden Jahr noch weiter freilegen zu können. Auffallend ist aber schon jetzt die relativ frühe Zeitstellung der Verfüllung. Im Material selbst befanden sich örtlich viele Knochen und Keramik. Im bisher untersuchten Bereich der Graben-/Kanalfüllung hat man ebenfalls verhältnismässig viele Webgewichte und Fibeln sowie Knochen (darunter Astragale⁴³) gefunden, deren Zuweisung jedoch im Detail noch nicht untersucht wurde.

In der westlichen Grabungsfläche konnte die Mauer MR 51 auf etwa 6 m Länge freigelegt werden. Aufgrund einer Mauerlücke mit durchgehendem Bodenhorizont scheint sich an einer Stelle ein Nord-Süd gerichteter Durchgang befunden zu haben (Abb. 30). Weitere Hinweise und Spuren wie Türleibung, Schwelle usw. fehlten wegen des Steinraubs und der landwirtschaftlichen Tätigkeit (Pflug!). Die unteren Kulturschichten dieser Grabungsfelder konnten im Jahr 2003 nicht mehr untersucht werden, dies bleibt der Publikumsgrabungssaison 2004 vorbehalten.

Das Fundspektrum weist neben den in diesem Areal bisher üblichen Funde wie Keramik, Knochen, Münzen,

43 Astragale sind die Gelenkknochen (Sprungbeinknochen) von der Ferse des Fusses. Die Sprunggelenke von Schaf, Widder usw. wurden vielfach als magisch betrachtet. In der Antike fanden sie als vierseitige Würfel für Knöchelspiele Verwendung. Zu Würfelspiel mit Astragalen vgl. u. a. M. Fitta, Spiele und Spielzeug in der Antike. Unterhaltung und Vergnügen im Altertum (Darmstadt/Stuttgart 1998) 120 ff.



Abb. 31: Augst BL, Publikumsgrabung (Grabung 2003.58). Gürtelblech (Inv. 2003.58.E06959.1). Die erhaltene Höhe beträgt 3,8 cm, die rekonstruierte Breite ca. 5 cm. M. 1:1.

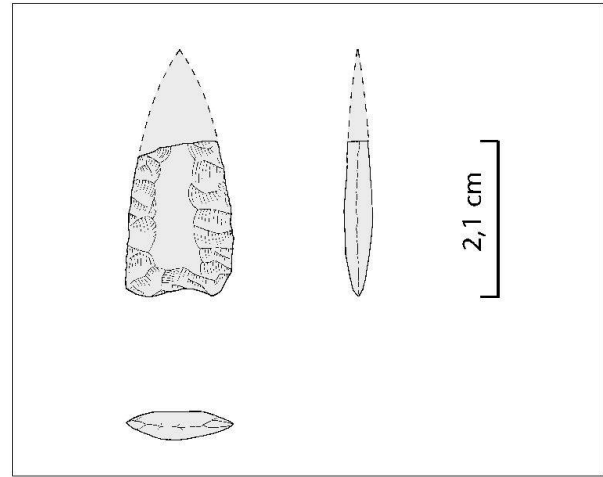


Abb. 32: Augst BL, Publikumsgrabung (Grabung 2003.58). Pfeilspitze aus Silex (Inv. 2003.58.E06955.1). Datierung: ca. 4200–3000 v. Chr. (Jung- oder Spätneolithikum). M. 1:1.

Kleinfunde aus Eisen und Bronze, Baukeramik, Schlacke usw. auch zwei für die Grabung etwas speziellere Objekte auf:

- Gürtelblech (Inv. 2003.58.E06959.1; Abb. 31)⁴⁴;
- Pfeilspitze aus Silex (Inv. 2003.58.E06955.1; Abb. 32); Die Pfeilspitze wurde – wie schon der Silexfund der Grabung 2002.58⁴⁵ – im humosen Material über den römischen Schichten gefunden⁴⁶.

Datiert wird das an der Spitze abgebrochene Stück in das Jung- oder Spätneolithikum, etwa in die Zeit von ca. 4200 bis 3000 v. Chr.⁴⁷ Beide bisher gefundenen Silexobjekte stammen aus den stark durch den Pflug gestörten Schichten über den intakten römerzeitlichen Strukturen. Es stellt sich nun die Frage, ob die Römer in antiker Zeit einen neolithischen Fundplatz umgelagert haben oder ob in moderner Zeit Fremdmaterial mit neolithischen Funden zugeführt wurde. Vielleicht bringt die Publikumsgrabung des nächsten Jahrs auch weitere Hinweise zur Lösung dieser Frage. Im Jahr 2004 wird das Graben-/Kanalsystem im Ostteil weiter erforscht werden. In der Grabungsfläche auf der Westseite sind die ältesten Schichten im Bereich der Mauer MR 5 1 noch zu untersuchen. Danach werden neue, anschliessende Grabungsfelder geöffnet.

Publikation: keine.

2003.59 Augst – Leitungsgraben Kellermatt (Jürg Rychener)

Lage: Region 1, Insulae 28, 34, 40 und 47; Regionen 4,G, 5,C und 5,G; Parz. 441, 1022, 1040, 1046, 1051, 1055.

Koordinaten: 621 564/264 460.

Anlass: Ersatz der Wasserleitung, neue Elektrokabel.

Grabungsdauer: 24.10.–21.11.2003.

Fundkomplexe: E07721–E07750, E07901–E07950, E08071–E08200, E09001–09026.

Kommentar: Im Zug des für 2003 mit der RAR abgesprochenen Werkleitungsprogramms bildete die Leitung zwischen dem südlichen Ende des (ausgebauten) Schufenholzwegs und der Swisscom-Zentrale das dritte Vorhaben. Die RAR legte den Verantwortlichen nahe, die neue Leitung möglichst genau im alten Leitungsgraben zu führen, um Bodeneingriffe in bisher weitgehend unbekanntem Gelände möglichst zu verhindern (Abb. 33). Der Bau der alten Wasserleitung (Grabung 1923.56) ist von Karl Stehlin dokumentiert worden, doch ausgerechnet in jenem Teil, wo die Leitung 2003 erneuert werden sollte, gibt es eine Dokumentationslücke⁴⁸. Das von der Leitung und damit auch vom jetzt geplanten Vorhaben durchschnittene Gelände ist deshalb teilweise ein «weisser Fleck» auf der römischen Stadtkarte. Im nördlichen Grabenteil war mit Bauresten der teilweise ausgegrabenen Insula 34 zu rechnen (Grabung 1977.51), freilich nur südlich des ergrabenen Insula-

44 Vgl. z. B. E. Deschler-Erb, Ad arma! Römische Militär des 1. Jahrhunderts n. Chr. in Augusta Raurica. Forsch. Augst 28 (Augst 1999) Taf. 18,336.

45 Vgl. Schaub (Anm. 40) 104 mit Abb. 14 und Anm. 29 (mit weiterführender Literatur).

46 Abtrag 21.001, Funddatum 05.08.2003.

47 Jürg Sedlmeier danke ich für die Bestimmung und die Hinweise.

48 Es heisst dazu in den Akten (Akten Stehlin, Ordner H 7 1b) auf Seite 130: «Von E ... bis F sind eine Anzahl Mauern. Die Aufnahme derselben durch Arbeiter H. Reimann ist jedoch nicht klar.» Angesichts des von uns freigelegten «Mauergewirrs» überrascht das nicht allzusehr.



Abb. 33: Augst BL, Leitungsgraben Kellermatt (Grabung 2003.59). Verlauf des Grabens (hellgrau) mit der Lage der erwähnten Areale der römischen Stadt. Die dicht gesetzten Punktreihen bezeichnen die mit Hilfe des Bodenradars festgestellten Mauerzüge, lose Punktreihen Luftbildbefunde. M. 1:1500.



Abb. 34: Augst BL, Leitungsgraben Kellermatt (Grabung 2003.59). Alte Wasserleitung links und im Jahr 1923 durchschlagene Mauern von Insula 40 rechts. Im Vordergrund Mauer MR 18. Von Südwesten.



Abb. 35: Augst BL, Leitungsgraben Kellermatt (Grabung 2003.59). Nördliches Drittel des Leitungsgrabens im Überblick. Links der Abhang zum Wildental, rechts die ebene Fläche des Steinler. Von Südwesten.

teils. Die Südwestecke von Insula 34 ist durch geophysikalische Messungen erfasst worden⁴⁹. Danach würde die Insula 40 durchfahren werden, von der es eine Mauerdokumentation anlässlich des Neubaus eines (inzwischen wieder abgerissenen) Bauernhofs (Grabung 1924.62) gibt, ferner Luftbildbefunde und einige Mauerzüge des Nordostteils, die durch Bodenradar-Prospektion erfasst sind⁵⁰. Tangiert würden weiter die römische Steinlerstrasse oder/und das Areal etwas westlich davon (Region 4,J), ferner die nördliche Randbebauung der Westtorstrasse (Region 4,G mit Luftbildbefunden), die Westtorstrasse selbst, der so genannte Monumentenplatz und die Überbauungen im Kurzenbettli (Regionen 5,G und 5,C). Dieses Areal ist freilich seit längerem ausgegraben. Über viele möglicherweise anzutreffende Ruinen waren wir jedoch nicht genauer informiert, mussten unter Umständen mit vielen Einzelbefunden und einem entsprechenden Dokumentationsaufwand rechnen.

Bezogen auf das heutige Gelände verläuft der Graben neben einem teils asphaltierten Spazierweg, der Fortsetzung des Schufenholzwegs, danach quer über einen Acker dann innerhalb des Wegs entlang der Autobahn. Inter-

sant ist, dass der Graben etwa dort verläuft, wo wohl schon in römischer Zeit die Geländekante zwischen dem Abhang zum Wildental im Westen und der ebenen Fläche des Steinler lag. Wie ein Vergleich der Mauerrichtungen zeigt, scheint sich das auch in der römischen Bebauung auszudrücken. Auf dem Steinler folgen die Mauern den durch das Insularaster der Oberstadt vorgegebenen Richtungen, jenseits der Geländekante lassen sich abweichende Fluchten beobachten, die entweder quer oder längs zum Abhang verlaufen, etwa im südöstlichen Teil der Insula 28 (Grabung 1961.55⁵¹) oder innerhalb der Insula 40 (Grabung 1924.62).

- 49 J. Leckebusch, Dreidimensionale Prospektion mit Hilfe von Bodenradar (GPR) in Augusta Raurica (*insulae* 34, 35, 36, 40, 41 und 42). Jahresber. Augst u. Kaiseraugst 22, 2001, 51–70 bes. Abb. 10.
- 50 Auf den von Leckebusch (Anm. 49) publizierten Plänen ist Insula 40 nicht speziell bezeichnet. Im Bodenradar-Bild lässt sich zwischen den Insulae 34 und 40 keine Grenze und schon gar keine Strasse erkennen.
- 51 Vgl. 26. Jahresber. Stiftung Pro Augusta Raurica. Basler Zeitschr. Gesch. u. Altkd. 62, 1962, S. V.

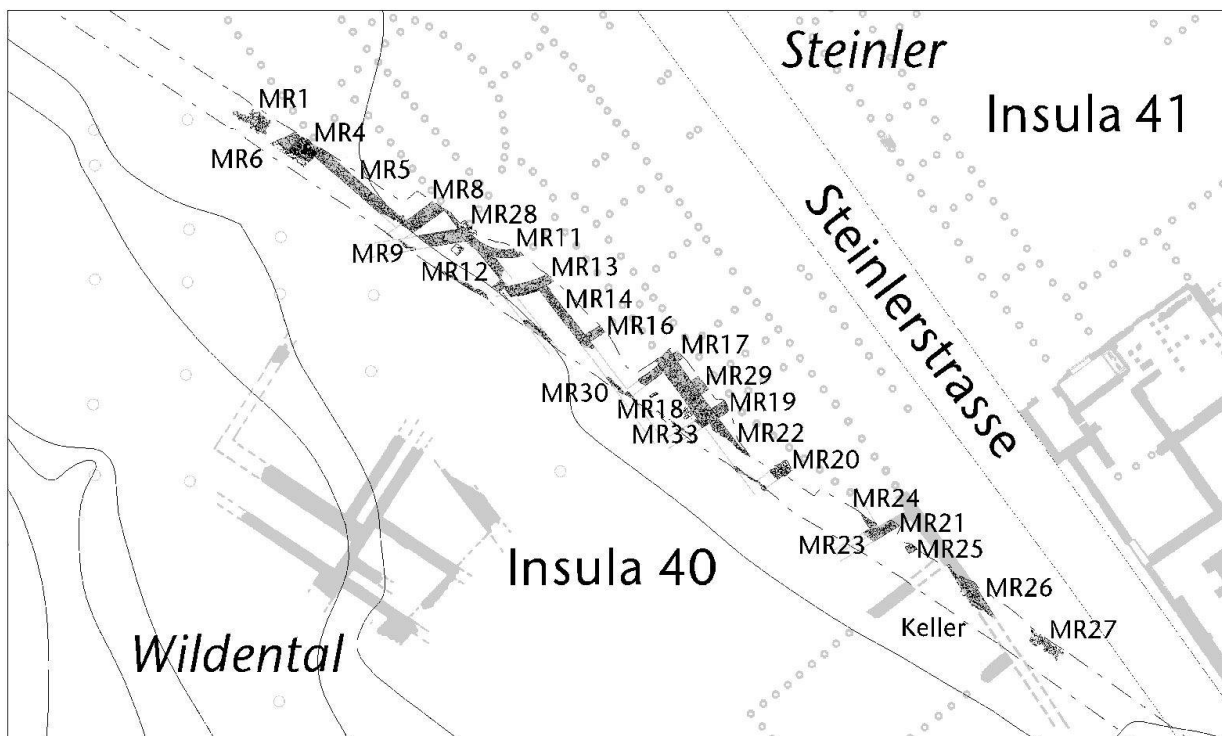


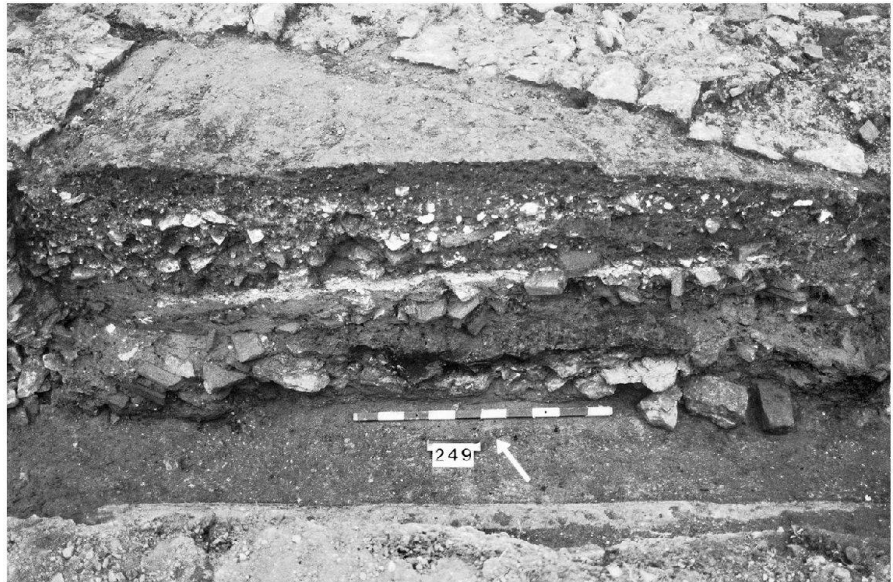
Abb. 36: Augst BL, Leitungsgaben Kellermatt (Grabung 2003.59). Übersicht und Nummern der Mauern von Insula 40. M. 1:400.



Abb. 37: Augst BL, Leitungsgaben Kellermatt (Grabung 2003.59). Übersicht zu den Mauern von Insula 40 (nördlicher Teil). Von Südwesten.

Es zeigte sich mit fortschreitendem Grabenaushub, dass sich die schlimmsten Befürchtungen in Bezug auf die Zahl der Bodenzeugnisse nicht bestätigten. Zutage kamen massive Mauerreste und andere Befunde im Bereich der Insula 40; sie waren beim Bau der Wasserleitung einfach durchgeschlagen worden (Abb. 34). Danach folgte eine Zone mit Störungen. Angesichts der bereits freigelegten Mauerreste im ersten Grabendrittel haben wir während des Grabenaushubs eine Trasseänderung beschlossen. Ab dem Knick nach etwa $\frac{1}{3}$ der Grabenlänge sollte nicht das alte, durch die vermutete westliche Randbebauung der römischen Steinlerstrasse führende Trasse eingehalten werden, sondern ein neuer Graben gezogen werden, der innerhalb der römischen Steinlerstrasse verläuft; wir erhofften uns dadurch eine massive Arbeitersparnis und einen Zeitgewinn für die Dokumentation der anfangs entdeckten Strukturen. Drei Sondiergräben zum Ermitteln der Längskanten der Steinlerstrasse zeigten dann sogar, dass der *Schwemmlehm* des Birchabhangs, der bekanntermassen hier über den römischen Ruinen liegt, so massiv war, dass das erforderliche Niveau der Grabensohle weitgehend ohne Eingriff in die archäologische Substanz erreicht werden konnte (Abb. 40; 41). An der Unterkante des gelben, recht fetten Lehms wurde eine mehr oder weniger flächige schwarze Trümerschicht «angekratzt», die mit Bausteinen und Ziegelfragmenten durchsetzt ist. Es handelt sich um den Zerstörungsschutt der umliegenden Bauten. Anzeichen der obersten Kieslage der Steinlerstrasse liessen sich partienweise fas-

Abb. 38: Augst BL, Leitungsgraben Kellermatt (Grabung 2003.59). Schöner Schichtbefund im Winkel zwischen den Mauern MR 17 (links oben) und MR 18 (rechts oben) mit Böden und Zerstörungshorizonten.



sen, nachdem der Graben bis zum Weg an der Autobahn ausgehoben worden war. Das letzte Drittel innerhalb oder randlich dieses Wegs bis zum Schacht an der Autobahn verlief vollständig durch moderne Aufschüttungen; eventuell noch vorhandene Mauern aus den an sich ergrabenen Flächen wurden nirgends angetroffen. Damit konnten sich die Dokumentationsarbeiten weitgehend auf die zu Insula 40 gehörenden Mauerzüge beschränken (Abb. 35; 36). Diese mussten am Ende der Befundaufnahme für den Einbau der Wasserleitung nochmals etwas zurückgebaut werden. Es wurde entschieden, die Eingriffe möglichst minimal und mittels Handaushub durchzuführen; mit dem Bagger hätte man die sehr massiven Mauern erheblich mehr beschädigt als nötig. Eine ebenfalls erwogene Ausweitung/Verschiebung des Grabens gegen Westen wurde verworfen, da sich an der Westseite fast alle Mauern fortsetzten, man also auch hier mit Substanzverlust hätte rechnen müssen.

Die angetroffenen Mauerreste von Insula 40 (Abb. 36) repräsentieren eine unbekannte Anzahl von Bauphasen, sind ausserdem nur die «Spitze eines viel tiefer reichenden Befundbergs». Viel mehr als eine gründliche Bestandsaufnahme konnte hier nicht geleistet werden, da Verknüpfungsmöglichkeiten mangels ergrabener Areale nicht vorhanden sind. Der Bericht sei deswegen kurz gehalten.

Innerhalb des Grabens konnten nicht weniger als 30 verschiedene Mauern festgestellt werden. Mauer MR 1 gehört zu Insula 34; die anderen wohl zur Gänze zu Insula 40⁵². Auffällig sind die Mauerpartien, die gegenüber dem Bauraster im Ostteil der Insula *abweichende Richtungen* aufweisen (MR 9, einer späten Bauphase zugehörig, und MR 6); der erwähnte Richtungswechsel an der Geländekante spielt dabei wohl eine Rolle. Von speziellem Interesse sind die beiden gebogenen Mauerpartien. Bei der nördlichen



Abb. 39: Augst BL, Leitungsgraben Kellermatt (Grabung 2003.59). Detailbefund bei Mauer MR 9: Wohl infolge des Pflügens ist ein Teil einer Schwelle, die nachweisbar auf der links sichtbaren Mauerkrone eingebaut war, von der Mauer heruntergeschoben worden. Der Rest der Schwelle fehlt. Von Westen.

52 Zwischen den Insulae 34 und 40 scheint es gemäss Bodenradar- und Luftbildbefunden keinen Strassenzug zu geben; die römische Herculesstrasse scheint an der Steinlerstrasse zu enden. Vergleiche die ähnliche Situation zwischen den Insulae 41 und 47 weiter südlich.



Abb. 40: Augst BL, Leitungsgraben Kellermatt (Grabung 2003.59). Im Acker nördlich der Autobahn (Parz. 1051) werden Sondiergräben angelegt, um die Verhältnisse im Bereich Steinlerstrasse und Westtorstrasse abzuklären. Die Pflöcke markieren das alte Leitungstrasse und den vermuteten Verlauf der Westkante der römischen Steinlerstrasse. Von Nordwesten.



Abb. 41: Augst BL, Leitungsgraben Kellermatt (Grabung 2003.59). Sondiergraben im Acker nördlich der Autobahn, vgl. Abbildung 40. An der Sohle die «angekrazte» dunkle Zerstörungsschicht, darüber der ockergelbe Schwemmlern.

Mauer MR 11 dürfte es sich um eine typische Apsis oder Exedra zu einem Raum nördlich davon handeln; sie weist einen Innendurchmesser von rund 5,6 m auf. Sie ist jünger als die im Bauraster gegen Süden weiter laufende Mauer MR 12 und wurde auf diese aufgesetzt. Die südliche, gebogene Mauer MR 13 weist einen Bogenhalbmesser von rund 12 m auf. Die Kreismittelpunkte der beiden Mauern sind nicht identisch, was nicht überrascht, ist doch Mauer MR 13 mindestens eine, wenn nicht zwei Bauphasen älter als MR 12⁵³. Einen Hinweis verdient die Mauer MR 18: Mit einer Breite von einem Meter weist sie eine ungewöhnliche Stärke auf. Sie ist über die wesentlich dünneren Mauern MR 17 (im Norden) und MR 19 (im Süden) hinweg gebaut, während die ähnlich breite Mauer MR 29 von Osten her stumpf anstösst (Abb. 42).

Noch weiter südlich scheint ein Keller angeschnitten worden zu sein, bestehend aus den Mauern MR 23 als Nordwand und MR 26 als Ostwand. In Mauer MR 26 liessen sich die Ansätze der charakteristischen Lichtschächte erkennen (Abb. 43; zur Lage siehe Abb. 36), Mauer MR 25 markiert womöglich die Flankenmauer der Ost-West verlaufenden Kellertreppe.

53 Dieses Bauelement findet sich interessanterweise in der benachbarten Insula 41/47 (so genannter Palazzo) gleich zweimal (Grabung 1972.53), als Nischenmauern. Zum Palazzo vgl. D. Schmid, Die römischen Mosaiken aus Augst und Kaiseraugst, Forsch. Augst 17 (Augst 1993) 113–132. Vgl. auch Leckebusch (Anm. 49) Abb. 10, wo innerhalb Insula 34/Insula 40 eine der unseren eng benachbarte Bogenmauer mit grossem Halbmesser an der westlichen Kante des Untersuchungsgebiets eingetragen ist.



Abb. 42: Augst BL, Leitungsgraben Kellermatt (Grabung 2003.59). Die aussergewöhnlich breite Mauer MR 18 (von links nach rechts), links MR 17 (überfahren beim Bau von MR 18), hinten Mitte stumpf anstossend MR 29, rechts MR 19. Von Südwesten.



Abb. 43: Augst BL, Leitungsgraben Kellermatt (Grabung 2003.59). Ansatz eines schrägen Lichtschachts in Mauer MR 26 (am linken Ende des kurzen Jalons). Von Südosten.

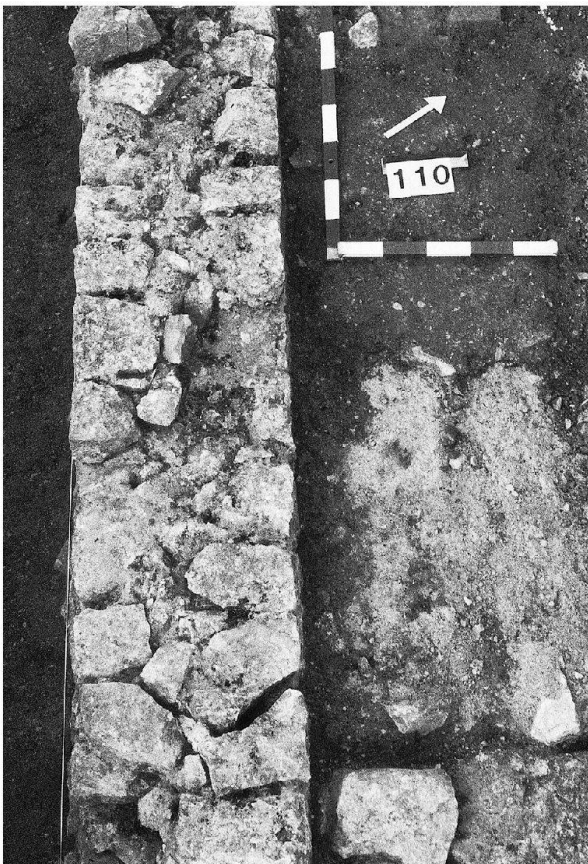


Abb. 44: Augst BL, Leitungsgraben Kellermatt (Grabung 2003.59). Befunde im Raum nordöstlich der Mauer MR 14. Rechts neben oberem Teil des langen Jalons die stark verbrannte Herdstelle, die aus der Grabenwand herausragt. Von Südosten.

Die Flächenbefunde sind unter den gegebenen Umständen kaum zu deuten. Einziger direkt ansprechbarer Befund ist eine aus Leistenziegeln und einer Einfassung aus Bruchsteinen bestehende Herdstelle nordöstlich von MR 14 (Abb. 44).

Südlich von MR 27 finden sich keine Mauern mehr. Der Graben durchfährt hier eine massiv gestörte Zone, die ziemlich sicher auf die Ausgrabungen in den Insulae 41/47 zurückgeht. In dieser Zone sinken die römischen Schichten offenbar gegen Südwesten markant ab, liegen demnach unter dem bereits erwähnten Schwemmlehm. In der Augster Forschung ist diese ockerfarbige Lehmschicht bekannt geworden, weil «dank» ihr vor dem Bau der Autobahn angelegte Sondierungen erfolglos blieben, man deshalb die südliche Grenze des römisch überbauten Terrains nördlich der jetzigen Autobahn vermutete. Erst als die Baumaschinen massive Aushubarbeiten durchführten, kamen die stellenweise bis zu 3 m hoch zugeschwemmten Baureste der römischen Zeit zutage⁵⁴. Diese Schwemmschicht ist seit den Ausgrabungen der 1970er Jahre nicht mehr tangiert worden. Besonders interessierte, ob die Schwemm-

⁵⁴ Siehe ausführlich dazu R. Schatzmann, Das Südwestquartier von Augusta Raurica – Untersuchungen zu einer städtischen Randzone. Forsch. Augst 33 (Augst 2003) 17.



Abb. 45: Augst BL, Leitungsgaben Kellermatt (Grabung 2003.59). Von Archäologen unbehindertes Ausbaggern des Leitungsgabens im Schwemmlern – auch eine Art Bauen über den Ruinen. Kaum zu glauben, dass unter diesem prima vista «rein anstehenden Boden» die Zeugnisse der römischen Stadt liegen!

schicht auf eine einmalige, womöglich noch in der Spätzeit der römischen Stadt erfolgte Katastrophe zurückgeht oder ob sie im Lauf eines längeren Zeitraums abgelagert worden ist⁵⁵. Aus diesem Grund wurde, als der Aufschluss im südlichen Grabenteil offen lag (Abb. 45), der Geologe Philipp Rentzel gerufen, um den Charakter der Schicht abzuklären. Laut seinem Bericht handelt es sich um das Zeugnis eines *sich ständig wiederholenden Prozesses von Ablagerungen und Abschwemmungen* – die Katastrophen-These kann also ad acta gelegt werden. Feine Bänderungen im Lehm mit teils hellen, kalkigen Einschlüssen belegen eine differenzierte Ablagerungsgeschichte⁵⁶. Aus der Schicht wurde ein grösseres Profilstück geborgen, es soll allenfalls noch auf Pollen untersucht werden.

Unter dem eher wenigen Fundmaterial ist ein beiderseits glatter Spielstein aus Knochen zu erwähnen (Dm. 1,7 cm; Inv. 2003.59.E08147.1; Abb. 46), der auf einer Seite die klar erkennbare Buchstabenfolge: «PRIV», auf der anderen – etwas schwieriger zu sehen – die noch gut lesbare Buchstabenfolge: «CLASS» trägt. Nach dem S folgt ein ha-



Abb. 46: Augst BL, Leitungsgaben Kellermatt (Grabung 2003.59): Spielstein mit Inschrift Inv. 2003.59.E08147.1. M. 2:1.

kenförmiges Zeichen (vielleicht ein I mit zufälligem Kratzer?), dann in einer zweiten Zeile evtl. ein C, danach vielleicht ein X oder V, als letzter Buchstabe wohl ein S. Da das Objekt auf beiden Seiten auch zufällige Kratzer aufweist, ist bei der zweiten Zeile schwer zu entscheiden, was als Buchstabenteil und was als zufälliger Kratzer zu werten ist⁵⁷. Verglichen mit anderen Spielsteinen oder *tesserae* aus Augst ist die Inschrift ausführlich und von beachtlicher Qualität⁵⁸.

Publikation: keine.

55 Über die Entstehung der Schicht machte sich Helmut Bender Gedanken, vgl. H. Bender, Archäologische Untersuchungen zur Ausgrabung Augst-Kurzenbettli. Antiqua 4 (Basel 1975) 15 f. Anm. 16–18. Er nennt als Ursache für die Abschwemmungen durch das Rauschenbächlein die Abholzung der Wälder am Birchhang, verursacht durch den grossen Holzbedarf der römischen Stadt. Die Entstehungszeit lässt sich eingrenzen zwischen dem Ende des 4. Jhs. (Münze des Valentinian noch unter dem Lehm) und dem frühen 17. Jh. (Fundmünze im Humus von 1624).

56 Mündliche Mitteilung von Philippe Rentzel. Ich danke ihm an dieser Stelle für seinen prompten Einsatz.

57 Die Buchstaben PRIV wird man zu *privatus* (persönlich, eigen) stellen, CLASS gehört vielleicht zu *classis* (in diesem Fall wohl in der allgemeineren Bedeutung Abteilung, evtl. Schulklasse?). Nimmt man die zweite Zeile hinzu, könnte CLASSICVS gelesen werden, ein Cognomen, das inschriftlich überliefert ist (AE 1982, 862; AE 1973, 225; AE 1969/70, 727 und weitere Belege). Zu den Formen der Buchstaben und ihrer Lesung vgl. L. Bakker/B. Galsterer-Kröll, Graffiti auf römischer Keramik im Rheinischen Landesmuseum Bonn. Epigraphische Studien 10 (Köln 1975) 10–29.

58 Vgl. S. Deschler-Erb, Römische Beinartefakte aus Augusta Raurica. Forsch. Augst 27 (Augst 1998) Bd. 1, 153 und Taf. 24–27; dort weitere einschlägige Literatur.



Abb. 47: Augst BL, Luftbildprospektion (Aktennummer 2003.88): Flur Schwarzacker: Forschung und Vermittlung auf einen Blick! Visualisierte Strukturen (rechts unten mit Hecken markierte Gebäudewände, mit einem Kiesbelag versehene Osttorstrasse, der Primaweg, sichtbar gemachte Mauerteile entlang der Strasse und Osttor), Ausgrabungsareal der Publikumsgrabung (Grabung 2003.58) und Bodenmerkmale (linker Teil der Aufnahme mit Gebäudeumrissen und Strassen). Im Hintergrund die moderne Venusstrasse. Von Südosten.

2003.88 Augst – Luftbildprospektion

(Jürg Rychener)

Lage: Siedlungsperimeter von Augusta Raurica.

Koordinaten: 621 405/264867.

Anlass: Regelmässige Luftbildprospektion Augusta Raurica.

Dauer: 17.03., 10.06., 18.06., 12.07. und 13.08.2003.

Kommentar: Die extrem trockene Witterung im Sommer dieses Jahrs sorgte dafür, dass bei den Aufnahmen von Juli und August zahlreiche Bodenmerkmale sichtbar wurden. Schon auf Augenhöhe waren viele von ihnen zu sehen, etwa im Schwarzacker oder beim Schönbühltempel. Von diesem Areal liegen übrigens auch Fotos aus dem Kran der Theaterbauhütte vor (Juli 2003, Ines Horisberger-Matter). Die Flugaufnahmen, die im Auftrag der RAR von Patrick Nagy (Kantonsarchäologie Zürich) gemacht wurden, zeigen sehr gute Bewuchsmerkmale auf dem Sichelplateau, im Südteil des Steinler (Parz. 1018) – nicht jedoch im Areal der für 2004 geplanten Notgrabung in Insula 27 – und – besonders beeindruckend – im Areal nordnordwestlich des Grienmatt-Tempels. Auf der Aufnahme, die von Georg Matter (ProSpect GmbH) am 12.07.2003 aus einem Hubschrauber gemacht wurde, sind – zum Teil detaillierter – Bewuchsmerkmale in den gleichen Zonen sichtbar. An Stel-

len, die sonst schon recht beachtliche Resultate geliefert haben, war hingegen kaum etwas zu erkennen. Weitere Luftaufnahmen dokumentieren das Areal der Publikumsgrabung (Grabung 2003.58; Abb. 47), die Baufortschritte bei der Theatersanierung (Grabung 2003.55), ausserdem Situationen in Kaiseraugst, unter anderem die grossflächige Grabung in der Schürmatt (Grabung 2003.06). Die Ergebnisse der Luftaufnahmen werden von Constant Clareboets kontinuierlich überprüft und wenn nötig als Basis für Ergänzungen im Stadtplan benützt.

Publikation: keine.

2003.89 Augst – Streufunde

(Jürg Rychener)

Im Berichtsjahr wurden unter dieser Kategorie folgende Funde registriert:

Fundkomplex E07274: Lesefunde vom 02.04.2003 «bei der Brotbackstube» (Parz. 203/205), bestehend aus Keramikfragmenten, darunter eine Reliefsigillata (Finder oder Finderinnen nicht bekannt).

Fundkomplex E07276: Fragment eines Gefässes aus Glanztonkeramik, gefunden am 30.04.2003 bei der Hypokaust-

Anlage am Schneckenberg (Parz. 547) von Tobias Däscher, Mitarbeiter Technischer Dienst der RAR.

Wir danken den Findern für ihre Aufmerksamkeit und die Abgabe der Fundobjekte.

2003.90 Augst/Kaiseraugst – Streufunde

Unter dieser Kategorie sind im Berichtsjahr keine Objekte registriert worden.

2003.100 Pratteln – Giebenacherstrasse (Hans Sütterlin)

Lage: Region 10; Parz. 4731.

Koordinaten: 620607/264539.

Anlass: Baubegleitung – Baugrubenaushub für zwei Mehrfamilienhäuser.

Grabungsdauer: 19.02.–06.03.2003.

Fundkomplexe: Keine vergeben.

Kommentar: Die fragliche Parzelle liegt an der Südseite der in Pratteln ausparzellierten Giebenacherstrasse, rund 50 Meter westlich der postulierten römischen Ausfallachse Richtung Juraübergänge, die in diesem Abschnitt mit der modernen Ergolzstrasse deckungsgleich ist⁵⁹. Obwohl man in dem flachen Areal entlang der römischen Strasse und in der Nähe der Stadt noch mit einer Siedlungstätigkeit rechnen könnte, sind bis dato keine römischen Spuren aus diesem Bereich bekannt geworden. Auch die Überwachung des Baugrubenaushubs auf Parzelle 4731 erbrachte keinerlei Hinweise für eine römische Siedlungstätigkeit.

Publikation: keine.

2003.101 Pratteln – Ergolzstrasse (Hans Sütterlin)

Lage: Region 10; Parz. 4117, 4718 und 4232.

Koordinaten: 620652/264400.

Anlass: Baubegleitung – Baugrubenaushub für Doppel Einfamilienhaus.

Grabungsdauer: 25.03.–01.04.2003.

Fundkomplexe: Keine vergeben.

Kommentar: Die Baugrube für ein Doppel Einfamilienhaus liegt westlich der Ergolzstrasse im Ortsteil Pratteln-Längli. Der sich noch heute gut im Gelände abzeichnende Wegdamm der Ergolzstrasse wird als Überrest einer römischen Verbindungsstrasse zwischen der so genannten Hauensteinachse und der linksrheinischen römischen Strasse nach Basel (Basiliastrasse) gedeutet. Rund 20 Meter nördlich der im Berichtsjahr ausgehobenen Baugrube konnte 1997 in einem quer zur Ergolzstrasse verlaufenden Werkleitungsgaben ein homogen wirkendes Paket aus gelbem Ergolzsotter beobachtet werden, bei dem es sich um den Rest einer Strassenkofferung handeln könnte (Grabung 1997.77⁶⁰). Aufgrund des neuen Bauvorhabens bestand die Hoffnung, den postulierten Strassenbefund genauer abklären und allenfalls verifizieren zu können.

Leider war uns in dieser Hinsicht kein Glück beschieden. Ein in der Ergolzstrasse für Werkleitungen ausgehobener Graben war bei der Ankunft unserer Equipe schon mit einer Totalsperrung versehen, so dass keine Abklärungen im Zusammenhang mit einem Strassenbefund mehr möglich waren. Auch die Baugrube des Gebäudes erbrachte keine Befunde. In den Grubenwänden fand sich unter der Humusdecke nur der anstehende natürliche Kies⁶¹.

Publikation: keine.

2003.102 Augst – Gallezen (Hans Sütterlin)

Lage: Region 15; Parz. 611.

Koordinaten: 620637/265082.

Anlass: Baubegleitung – Anbau an ein Einfamilienhaus und Errichtung eines Carports.

Grabungsdauer: 31.03.–01.04.2003.

Fundkomplexe: Keine vergeben.

Kommentar: Ein Umbau der Liegenschaft Gallezenweg 2 bedingte Aushubarbeiten auf einer Fläche von rund 200 Quadratmetern. Die Aushubarbeiten wurden vor Ort überwacht und dokumentiert. Unter der Humusdecke fand sich eine dünne Schicht gelblichen Lehms und darunter der anstehende gelbliche Kies. Befunde und Funde wurden keine gemacht. Der Negativbefund deckt sich mit den Beobachtungen einer Aushubüberwachung in den benachbarten Parzellen⁶².

Publikation: keine.

2003.103 Augst – «Römischer» Haustierpark (Hans Sütterlin)

Lage: Region 13,E; Parz. 1070.

Koordinaten: 620926/264989.

Anlass: Baubegleitung – Verlegen von Frischwasserleitungen.

Grabungsdauer: 03.–08.04.2003.

Fundkomplexe: Keine vergeben.

Kommentar: Verschiedene Gehege des beim Osttor gelegenen «römischen» Haustierparks mussten mit neuen Wasserleitungen vernetzt werden. Obwohl der grösste Teil des Tierparks in einer archäologisch nicht mehr sensiblen Zone liegt (Bereich einer ehemaligen Mergelgrube), sind die Aushubarbeiten überwacht worden, da zu Beginn der Ar-

59 Vgl. Grabung 1997.61 Pratteln-Ergolzstrasse, Schwarz (Anm. 22) bes. 36 f. und Abb. 12 sowie die Grabung Pratteln-Ergolzstrasse (Grabung 2003.101), hier S. 108.

60 Vgl. Schwarz (Anm. 59).

61 Vgl. auch Grabung Pratteln-Giebenacherstrasse (Grabung 2003.100), hier S. 108.

62 Grabung 1989.69 (Dokumentation im Archiv Ausgrabungen Augst/Kaiseraugst).

beiten nicht genau feststand, welche Gehege an die Wasserversorgung angeschlossen werden und von welchem Verteiler die Zuleitungen erfolgen sollten. Die von der Firma M. Fux, Augst, ausgeführten Arbeiten tangierten aber keinerlei Befunde.

Publikation: keine.

2003.104 Augst – Alt-Nivellements

(Jürg Rychener)

Lage: Kastelenplateau.

Anlass: siehe im Text.

Grabungsdauer: 14.05.–30.09.2003 (einzelne Tage innerhalb dieses Zeitraums).

Kommentar: Die Nivellements zahlreicher älterer Grabungen beziehen sich auf nahe gelegene Fixpunkte bei ganz unterschiedlichen Bauwerken und sind daher in vielen Fällen nur relativ zu diesen ermittelt. Häufig wurde dann die absolute Höhe dieser Fixpunkte nicht eingemessen. Dieses Verfahren ist etwa bei Karl Stehlin üblich, weil er quasi als «Einzelkämpfer» häufig weder die Zeit noch das Personal zur Verfügung hatte, um absolute Höhen einzumessen⁶³. Da absolute Höhenangaben einerseits für archäologische Auswertungsarbeiten, andererseits bei der Beurteilung von geplanten Bodeneingriffen sehr wichtig sind (Wie tief kann gegraben werden, ohne Strukturen zu tangieren?), soll in den nächsten Jahren versucht werden, möglichst viele dieser *relativen* Fixpunkte im Gelände oder bei Gebäuden zu bestimmen und nachzunivellieren. Das im Berichtsjahr begonnene Unternehmen kann aber leider nur «so zwischendurch» fortgeführt werden – wenn überhaupt –, obwohl es angesichts der ständigen Veränderungen der Landschaft, bei Gebäuden und anderen Landmarken ein dringendes Desiderat ist. Es zeigte sich freilich schon beim ersten Vorhaben, der Nachnivellierung der Grabungen auf dem Kastelenplateau, dass das Ganze mit etlichen Fussangeln behaftet ist, worunter etwa kleine Korrekturen bei Gebäuden gehören (zum Beispiel Höher- oder Tiefersetzen von Schwellen, Erhöhung von Mauerchen usw.), nicht mehr auffindbare Marksteine und die Historie der Nivellierung selber, denn es gilt zu berücksichtigen, dass im Jahr 1902 der Höhenfixpunkt der Schweiz, der Pierre de Niton in Genf, um 3,26 m tiefer gelegt worden ist als vorher. Als Ergebnis der ersten Nivellement-Kampagne konnten die Grabungen 1918.54, 1919.52 und 1930.52 mit absoluten Höhenangaben fixiert werden.

Publikation: keine.

2003.105 Augst – Hauptstrasse

(Hans Sütterlin)

Lage: Region 10,C; Parz. 61.

Koordinaten: 620 926/264 989.

Anlass: Baubegleitung – Bruch der Frischwasserleitung.

Grabungsdauer: 26.05.2003.

Fundkomplexe: Keine vergeben.

Kommentar: Auf Höhe der Liegenschaft Hauptstrasse 22 musste notfallmässig die im Strassentrassée verlegte Frischwasserleitung angegraben werden. Wieder einmal war es zu einem Bruch im maroden Leitungsnetz von Augst gekommen. Beim Aufgraben der rund 4,5 m × 2 m grossen Fläche kamen keine römischen Befunde und Funde zutage. Einerseits war die Fläche durch mehrere Werkleitungen vollständig gestört, andererseits ist davon auszugehen, dass der gesamte Strassenbereich im Umfeld der Eisenbahnüberführung wahrscheinlich bei deren Bau tiefer gelegt worden ist. Hinweise dazu lieferte die Linienführung der Leitungen in der Hauptstrasse. Genau an der aufgedugenen Stelle war zu beobachten, dass sowohl die Gas-, als auch die Wasserleitung gegen Osten, d. h. gegen die Eisenbahnüberführung, in einer Abtreppe um rund 60 cm tiefer gelegt worden sind. Bei dieser Terrainabsenkung sind vermutlich noch allenfalls vorhandene Strukturen wie Reste der römischen Basiliastrasse, in deren Bereich die Grabungsfläche lag, abgetragen worden.

Publikation: keine.

2003.106 Augst – Violenbachböschung

(Jürg Rychener)

Lage: Region 1, Insula 27 bzw. Region 7,E; Parz. 1006.

Koordinaten: 621 648/264 799.

Anlass: Gewinnung von Sandproben.

Grabungsdauer: 28.07.2003.

Kommentar: Die Erosion, die durch den Violenbach verursacht wird, führt immer wieder zu Rutschungen entlang des nordöstlichen Randes der Oberstadt. Dabei werden jeweils auch Mauerteile aus römischer Zeit sichtbar und beschädigt. Ohne massive Geländeingriffe lässt sich gegen diesen Verlust an archäologischen Zeugnissen freilich nichts machen.

Bei der Suche nach Sand für den Vergleich von römerzeitlichen Mörtelproben stiess Peter Berner⁶⁴ auf eine solche Situation. Die fragliche Stelle gab schon einmal Anlass zu einer ausführlichen Beobachtung (vgl. Grabung 1999.63⁶⁵). Die Mauern gehören wohl zur Überbauung der Insula 27.

Publikation: keine.

63 Das ist als Feststellung gemeint, nicht als abwertende Kritik. Zum Wirken Karl Stehlins in Augst siehe K. Stehlin (bearb. v. C. Clareboets, hrsg. v. A. R. Furger), *Ausgrabungen in Augst 1890–1934. Forsch. Augst 19* (Augst 1994).

64 Laufende Dissertation am Institut de Minéralogie der Universität Fribourg.

65 J. Rychener, *Ausgrabungen in Augst im Jahre 1999. Jahresber. Augst u. Kaiseraugst 21*, 2000, 43–51 bes. 50.

2003.107 Augst – Parkplatz Basilikaweg 1

(Hans Sütterlin)

Lage: Region 1, Insula 9; Parz. 509.

Koordinaten: 621 404/264 816.

Anlass: Baubegleitung – Errichtung eines Parkplatzes.

Grabungsdauer: 05.–07.08.2003.

Fundkomplexe: Keine vergeben.

Kommentar: Bei der Anlage von Parkplätzen auf Parzelle 509 wurde Humus und Asphalt entfernt. Die fragliche Fläche befindet sich im Bereich der römischen Victoriastrasse beim Forum. Aufgrund der geringen Aushubtiefe wurden aber keine römischen Befunde angeschnitten.

Publikation: keine.

Abbildungsnachweis

Abb. 1; 2; 8; 13; 15; 17; 22; 24; 25; 27; 33; 36:

Planzeichnungen Constant Clareboets.

Abb. 3–7; 9–12; 14; 16; 18–21; 23; 26; 34; 35; 37–40; 42–44:

Fotos Hans-Peter Bauhofer.

Abb. 28–30; 32:

Fotos und Zeichnung Markus Schaub.

Abb. 31:

Foto Daniela Wild.

Abb. 41; 45:

Fotos Barbara Pfäffli.

Abb. 46:

Foto Hans-Peter Bauhofer, Zeichnung Stefan Bieri.

Abb. 47:

Foto Georg Matter.